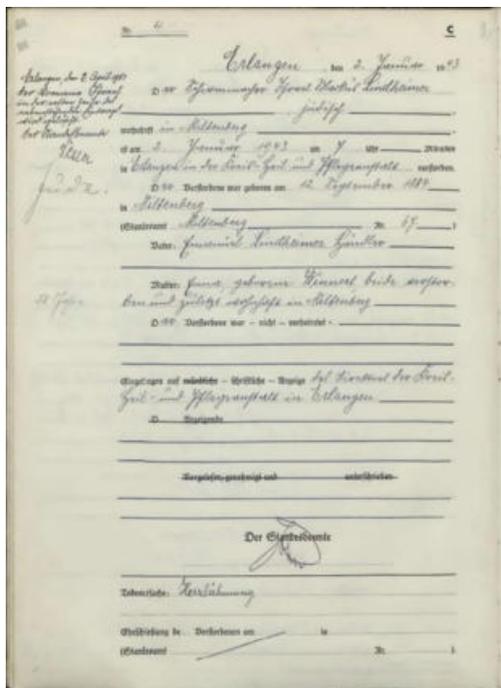


**„Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden“
Für Markus Lindheimer, Martin Liebermann, Emil Walz, Julius Braun,
Justus Fuld und die Jüdische Kultusgemeinde Erlangen**



„Nr. 4 Erlangen, den 2. Januar 1943“¹

„Nr. 4 C

Erlangen, den 2. Januar 1943

Der Schirmmacher Israel Markus Lindheimer,

[rechts am Rand:] Erlangen, den 2. April 1951

Der Vorname Israel in der ersten Zeile des nebenstehenden Eintrags wird gelöscht.

Der Standesbeamte (Unterschrift)

jüdisch, wohnhaft in Miltenberg, ist am 2. Januar 1943 um 7 Uhr – Minuten in Erlangen in der Kreis-Heil- und Pflgeanstalt verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 12. September 1884

[rechts am Rand:] Jude.

in Miltenberg (Standesamt Miltenberg Nr. 67).

Vater: Emmanuel Lindheimer Gündler

[rechts am Rand:] 58 Jahre

Mutter: Erna, geborene Winnert, beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Miltenberg.

Der Verstorbene war - nicht - verheiratet.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des Direktors der Kreis-Heil- und Pflgeanstalt in Erlangen.

Der Standesbeamte (andere Unterschrift)

Todesursache: Herzlähmung²“

¹ StA Erlangen, 4/1943, Stadtarchiv Erlangen

² In anderer Schrift.

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir von der Jüdischen Kultusgemeinde verfolgen die Planungen zu den Neubauten auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt aufmerksam, und vor allem bedrückt uns der geplante Abriss des östlichen Patiententrakts der ehemaligen Nervenklinik.

Der Grund dafür ist unser Bezug zur ehemaligen Geschichte des Bauwerks, in dem nach unserem Wissen mindestens ein Jude im Zusammenhang mit der sogen. ‚Euthanasie‘ gestorben ist. Es handelte sich um Markus Lindheimer aus Miltenberg, der am 31. Juli 1941 von der Pflegeanstalt Gremsdorf her nach Erlangen gebracht wurde. Er starb mit 58 Jahren am 2. Januar 1943 in der Station H1, wohin er am 18. Februar 1942 ‚aus organisatorischen Gründen verlegt werden (musste)‘, wie es in seiner Patientenakte heißt. H1 befand sich im Souterrain des östlichen Patiententrakts. Genau hier setzte man also die Patienten dem aus, was in der Fachforschung als ‚strukturelle Unterversorgung‘ bezeichnet wird. ...

Mit Herrn Lindheimer zusammen wurden vier weitere Männer in die HPA eingewiesen, die man am 23. Januar 1942 in die Psychiatrie des Jüdischen Krankenhauses Berlin abschob. Zwei Männer wurden später nach Auschwitz verbracht, die anderen beiden waren nicht transportfähig und starben im Krankenhaus. Vermutlich waren auch sie alle in H1 gewesen, und vielleicht hat man an ihnen bereits die neue ‚B-Kost‘³ angewendet.

Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat nicht auslöschen zu lassen. Fünf Menschen, das erscheint im Vergleich zu der großen Zahl der anderen Leidgenossen sehr wenig, für uns ist aber jeder Mensch gleich wichtig.

Frau Dr. Charlotte Knobloch sagte einst im Zusammenhang mit der in Forchheim geplanten Überbauung des Synagogengrundstücks: ‚Dies ist heiliger Boden. Er darf niemals überbaut werden‘. Nun ist ein Krankenhaus kein heiliger Boden, sicher nicht. Aber der Respekt vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten gebietet es, nichts unversucht zu lassen, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der Ort ihrer Agonie weitestmöglich erkennbar bleibt.“

So beginnt der Offene Brief von Christof Eberstadt und Ester Limburg-Klaus, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde in Erlangen, an Oberbürgermeister Florian Janik⁴.

In meinen bisherigen Dateien 322-331 zur Heil- und Pflegeanstalt „HuPfla“ in Erlangen⁵ habe ich u.a. Dokumente aus verschiedenen Teilbeständen des ITS⁶ abgetippt – also des Internationalen Suchdienstes der Alliierten⁷ in Bad Arolsen (und nicht dem des Roten

³ [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_\(30._November_1942\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_(30._November_1942)), abgerufen am 11.3.2023. Abbildung des „Hungerkost-Erlasses“ auf https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hungerkost-Erlass,_Bayern,_30_November_1942.jpg, Abschrift in Datei 325.

⁴ Vollständige Wiedergabe in Datei 326.

⁵ „Würde jemand ein KZ abreißen?“ (322), „Heute vor 78 Jahren: Schwangerschaftsabbrüche in Bayern. Für Eudoria Krytschkowa, Frauenklinik Erlangen - und für Alexandra Wdowina in Warstein“ (323), „ ‚Restricted‘? Für Eudoria Krytschkowa, 1.7.1918-27.3.1945, Schwangerschaftsabbruch in der Universitäts-Frauenklinik Erlangen, gestorben an ‚Herz- und Kreislaufschwäche‘“ (324), „Erlangen, bitte nicht! 1. Die Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V.“ (325), „Erlangen, bitte nicht! 2. Die Jüdische Kultusgemeinde. Für Markus Lindheimer und all die anderen“ (326), „Erlangen, bitte nicht! 3. Das Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.“ (327), „Zu Karfreitag. Erlangen, bitte nicht!“ (328), „Erlangen, bitte nicht! 4. Professor Stephan Sahm (30.1.2023)“ (329), „Erlangen, bitte nicht! - 5. Der Dringlichkeitsantrag vom 28.3.2023 - ‚Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten‘“ (330) und „ ‚Denkmalschutz – Bewahren und Beleben‘. Erlangen 18.1.2019“ (331) auf www.hpgrumpe.de > NS-Verbrechen (leicht zu merken), direkter Link http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/index.html

⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

⁷ Siehe Datei 182: „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“

Kreuzes⁸). Die bisher eingearbeiteten Dokumente waren im **Teilbestand 2.1.1.2** an folgenden Stellen im Archivbaum des ITS:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)⁹
 1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente¹⁰
 1. Amerikanische Besatzungszone in Deutschland¹¹
 2. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, amerikanische Zone; Bayern, Hessen, Württemberg-Baden, Bremen (2)¹²
 - BY Unterlagen aus Bayern¹³
 - 038 Dokumente aus dem Landkreis Erlangen (SK)¹⁴
 - 3 Informationen über Ausländer, die während des Kriegs im Kreis Erlangen (SK) verstorben sind¹⁵

DIV Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen:
Verschiedene¹⁶
Ursprüngliche Erhebung
Signatur: DE ITS 2.1.1.2 BY 038 3 DIV ZM¹⁷
Anzahl Dokumente: 1
Vormals und Fremdsignaturen: AL 4/527,
automatisch erstellt aus Dokumenten-attributen
am 07.03.2021
 - 9 Informationen über Ausländer aus dem **Gesundheitsbereich des Kreises Erlangen (SK)**
Signatur: DE ITS 2.1.1.2 BY 038 9¹⁸
Anzahl Dokumente: 34
 - 134 Dokumente aus dem Landkreis Schwabach¹⁹
 - 7 Informationen über Ausländer, die sich während des Kriegs im Kreis Schwabach aufhielten
 - 3) Namenlisten betreffend Ausländer, die sich in der Gemeinde Georgensgmünd aufgehalten haben,
Aufenthaltsdaten: 04.11.40-13.02.46
Signatur: 5491003²⁰
Anzahl Dokumente: 131²¹
Abgebende Stelle: Gemeinde Georgensgmünd
Film/Rückvergrößerungen

⁸ Siehe Datei 255 a.a.O.: „An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!'. Stolpersteine in Madrid“

⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2>

¹⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1>

¹¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1>

¹² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2>

¹³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by>

¹⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038>

¹⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038-3>

¹⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038-3-div>

¹⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038-3-div-zm>

¹⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038-9>

¹⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-134>

²⁰ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2_5491003

²¹ Darunter die zusammengetackerte Liste mit den **Adressen**; siehe Datei 326, S. 10-12 (3. Dokument).

Und in 2.1.1.1:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)²²
 1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente²³
 1. Amerikanische Besatzungszone in Deutschland²⁴
 1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, amerikanische Zone; Bayern, Hessen (1)²⁵
BY Unterlagen aus Bayern²⁶
038 Dokumente aus dem Landkreis Erlangen (SK)²⁷
 - RUS Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Russisch²⁸
[0 Informationen verschiedener Art²⁹
Ursprüngliche Erhebung. Ursprüngliche Erhebung, Art der Information ist nicht erfasst
Signatur: DE ITS 2.1.1.1 BY 038 RUS ZM³⁰
Anzahl Dokumente: 557
 - JÜD** Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Jüdisch³¹
0 Informationen verschiedener Art³²
Ursprüngliche Erhebung, Art der Information ist nicht erfasst
Signatur: DE ITS 2.1.1.1 BY 038 JÜD ZM³³
Anzahl Dokumente: **29**

Einige der Angaben aus den Dokumenten zu deutschen Juden bzw. jüdischen Deutschen habe ich in folgender Tabelle zusammengetragen:

²² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2>

²³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1>

²⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1>

²⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1>

²⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by>

²⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038>

²⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-rus>

²⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-BY-038-RUS-0>

³⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-2-by-038-3-div-zm>

³¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-j%c3%9cd>

³² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-j%c3%9cd-0>

³³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-j%c3%9cd-zm>

Informationen aus den bisherigen Dokumenten zu deutschen Jüdinnen und Juden bzw. jüdischen Deutschen:

Name	Vorname	geb. am	geb. in	letzte „wohnhaft“	gest.	„Todesursache“	„überführt nach“	Art der Urkunde	ausgestellt am	von
Marburg	Emma	19.9.71	Fürth	Fürth	5.9.39	Herzversagen	Fürth			
Fuld	Therese	29.5.63	Callenberg	Nürnberg	20.9.39	Bronchopneumonie	Nürnberg			
Haas	Berta	6.4.68	Trier	Nürnberg	2.10.39	Herzversagen	Nürnberg			
Békei	Emma	15.6.79	Limburg	Budapest	19.10.39	Lungenödem	Erlangen, „Judenfriedhof“			
Goldmann	Ziwie	10.5.74	Sambrow	Nürnberg	29.10.39	plötzl. Herztod	Nürnberg			
Wassermann	Bernhard	15.7.77	Fürth	Fürth	31.3.40	Herzschwäche	Fürth			
Wassermann	Leonhard	15.7.77	Fürth i. B.					Krankengeschichte u. Personalakt	29.8.27	Heil- und Pflegeanstalt
Cohn	Elise	11.5.84	Dortmund	Nürnberg	9.6.40	Herzschwäche	Nürnberg			
Lindheimer	Markus	12.6.84 oder 12.9.1884	Miltenberg	Miltenberg	2.1.43	Herzlähmung	Fürth	Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt Direktion

Kaufmann	Helmut	26 Jahre	26 Jahre	unbekannt	27.10.45	Rippenbrüche inf. Unglücksfall	Fürth			
Weis	Edgar	16.3.07	Niederhochstadt ³⁴		11.9.39			Krankengeschichte u. Personalakt		Heil- und Pflegeanstalt
Salomon	Georg	2.6.05	Fürth i.B.		7.1.33			Krankengeschichte u. Personalakt		Heil- und Pflegeanstalt
Liebermann	Martin	28.6.21	Altenkunstadt					Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Oberländer	Jakob	2.10.82	Fürth i.B.					Krankengeschichte u. Personalakt	28.2.40	Heil- und Pflegeanstalt
Rahn	James Thomas	5.1.97	Fürth i.B.					Krankengeschichte u. Personalakt	3.2.27	Heil- und Pflegeanstalt
Ries	Siegfried	22.8.07	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	6.12.38	Heil- und Pflegeanstalt
Rosenblatt	Walter	17.1.12 oder 17.10.1912	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	13.5.32	Heil- und Pflegeanstalt
Sonnenthal	Aron	16.11.62	Schermeisel		31.8.40	Bronchopneumonie		Krankengeschichte u. Personalakt	11.2.35	Heil- und Pflegeanstalt

³⁴ Oder „Wiederhochstadt“.

Sturm	Berthold	17.8.81	Fürth i. B.					Krankengeschichte u. Personalakt	30.12.08	Heil- und Pflegeanstalt
Walz	Emil	17.7.90	Gunsen- oder Gunzenhausen					Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Reis geb. Holzinger	Rosa (Sara)	2.9.79 oder 2.11.79	Windsbach					Krankengeschichte u. Personalakt	23.12.39	Psychiatrie und Nervenklinik
Schnabel oder Schnebel	Lilly (Sara)	7.1.81 oder 7.10.81	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	26.2.23	Heil- und Pflegeanstalt
Steiner	Olga (Sara)	13.10.0_ 13.10.08	Liegnitz					Krankengeschichte u. Personalakt	18.6.36	Heil- und Pflegeanstalt
Tuteur	Mathilde (Sara)	8.11.63 oder 6.11.63	Fürth i. B. oder Winnweiler					Krankengeschichte u. Personalakt	11.9.39	Heil- und Pflegeanstalt
Thäter	Erna Sara	24.10.98 oder 24.10.93	Ndralingen Nördlingen					Krankengeschichte u. Personalakt	9.7.41	Heil- und Pflegeanstalt
Wertheimer	Berta Sara	29.12.98	Kaiserslautern					Krankengeschichte u. Personalakt	11.9.39	Heil- und Pflegeanstalt
Braun	Julius Israel	24.6.97	Niederstätten					Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt

Cohn	Ernst Israel	28.3.00	Fürth i. B.					Krankenge- schichte u. Personalakt	14.7.38	Heil- und Pflegeanstalt
Thalheimer	Berta Sara	8.11.75	Fürth i. B.					Krankenge- schichte u. Personalakt	14.7.33	Heil- und Pflegeanstalt
Fuld	Justus Israel	18.9.01	Nürnberg					Krankenge- schichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Heiser	Otto Israel	25.6.09	Gellen- hausen					Krankenge- schichte u. Personalakt	8.1.36	Heil- und Pflegeanstalt
Jakobsohn	Ludwig Israel	4.7.07	Nürnberg					Krankenge- schichte u. Personalakt	29.9.31	Heil- und Pflegeanstalt

Bei Fünfen steht bei „Art der Urkunde“ „Krankengeschichte und Personalakt“ und bei „ausgestellt am“ „30.6.41“:

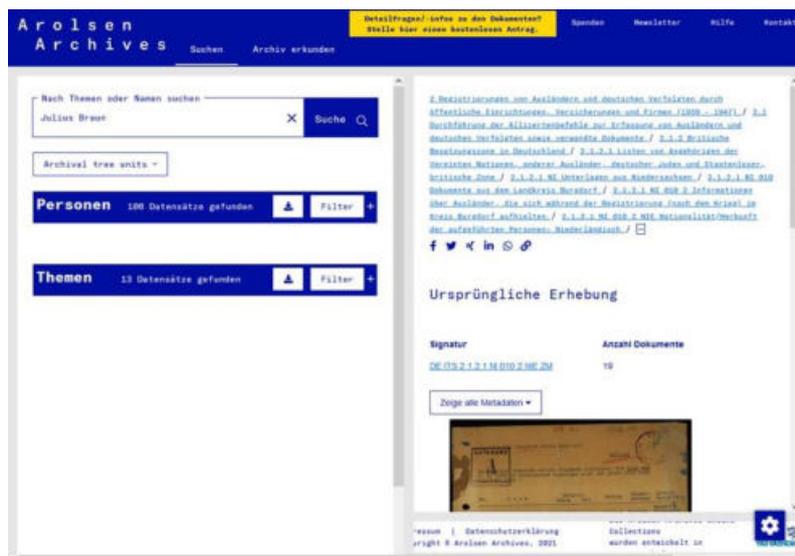
- Markus Lindheimer, geboren am 12.6. oder 12.9.1884 in Miltenberg, gestorben am 2.1.1943 in der Erlanger „HuPfla“ an „Herzlähmung“,
- Martin Liebermann, geboren am 28.6.1921 in Altenkunstadt,
- Emil Walz, geboren am 17.7.1890 in Gunzenhausen,
- Julius Braun, geboren am 24.6.1897 in Niederstetten und
- Justus Fuld, geboren am 18.9.1901 in Nürnberg.

„Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat nicht auslöschen zu lassen. ... der Respekt vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten gebietet es, nichts unversucht zu lassen, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der Ort ihrer Agonie weitestmöglich erkennbar bleibt.“

Deshalb habe ich auch nach den anderen Vieren gesucht:

I. Julius Braun, geboren 24.6.1897 in Niederstetten

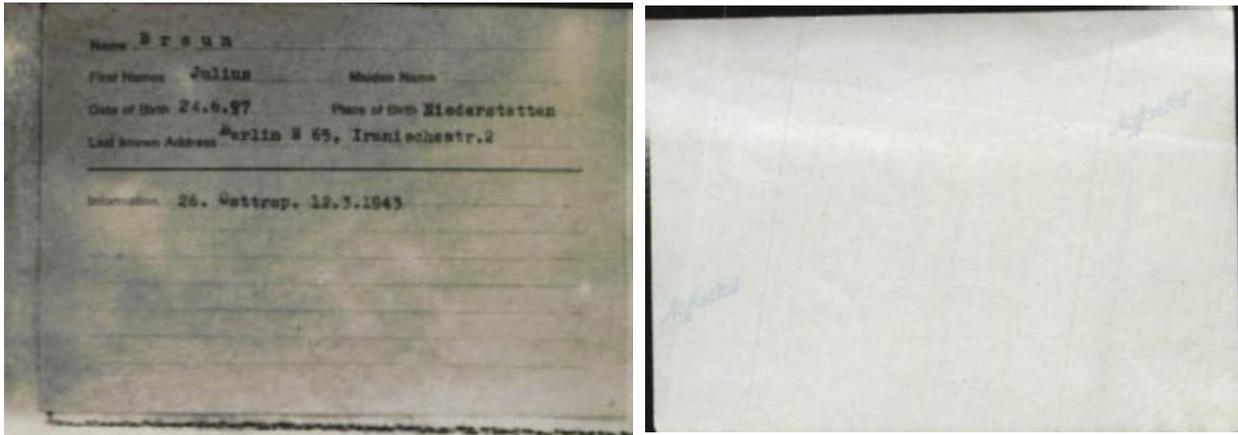
Gibt man „Julius Braun“ bei „Suchen“ in der Online-Datenbank der „Arolsen Archives“ ein, werden bei „Personen“ 106 und bei „Themen“ 13 Datensätze gefunden.



I. 1. „Personen“, Erstes Dokument:

„Name Braun
First Names Julius
Maiden Name
Date of Birth 24.6.97
Place of Birth Niederstetten
Last known Address Berlin N 65, Iranischestr. 2
Information 26. Osttransp. 12.3.1943“

Auf der Rückseite sieht man „Agfacolor“.



1.2.1.2 / 11224851³⁵

Im Archivbaum hier:

1. Inhaftierungsdokumente³⁶
2. Verschiedenes³⁷
 1. Deportationen und Transporte³⁸
 2. AJDC Berlin Kartei (Deportationen)³⁹

Dokumente mit Namen ab BORGHER, EVA

Signatur: 01020102 010⁴⁰

Anzahl Dokumente: 500

NAME	VORNAME	LEBENSZEIT	IDENTIFIKATION
BRAUN	FRIEDRICH	09/18/1900	7819
BRAUN	JULIUS	08/30/1888	8845
BRAUN	JULIUS	01/18/1890	97308
BRAUN	JULIUS	06/24/1902	42501
BRAUN	JULIUS	08/27/1890	117792
BRAUN	Julia		11384
BRAUN	JULIUS ISRAEL	08/17/1910	17800
BRAUN	Julian	08/17/1910	17800
BRAUN	JULIE	06/28/1890	
BRAUN	JULIUS	05/20/1890	
BRAUN	JULIUS	03/06/1890	
BRAUN	JULIUS	06/24/1900	
BRAUN	JULIUS	08/17/1910	

³⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11224851>

³⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

³⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

³⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1>

³⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-2>

⁴⁰ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-2_01020102-010

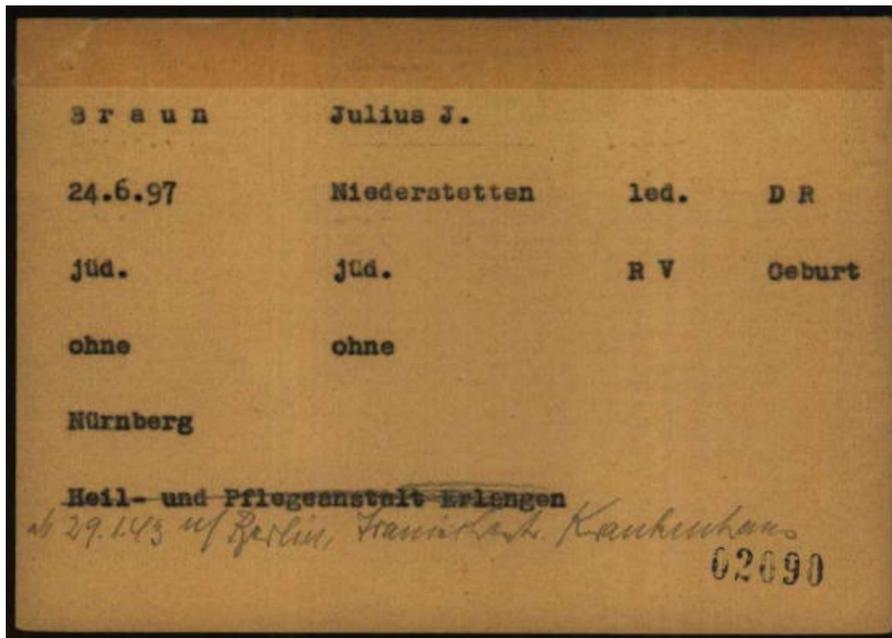
I. 2. „Personen“, Zweites Dokument:

Im Archivbaum hier:

1. Inhaftierungsdokumente⁴¹
2. Verschiedenes⁴²
4. Verschiedene Organisationen⁴³
 1. Reichsvereinigung der Juden (Kartei)⁴⁴

Dokumente mit Namen ab BOROWER, LUCIE
Signatur: 01020401 005⁴⁵
Anzahl Dokumente: 471

„Braun	Julius J.		
24.6.97	Niederstetten	led.	D R
jüd.	jüd.	R V	Geburt
ohne	ohne		
Nürnberg			
Heil- und Pflegeanstalt Erlangen			
ab 29.1.43 ⁴⁶ Berlin, Iranische Str. Krankenhaus			
[Stempel:] 02090“			



1.2.4.1 / 12649714⁴⁷

Rückseite

⁴¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁴² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

⁴³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4>

⁴⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1>

⁴⁵ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1_01020401-005

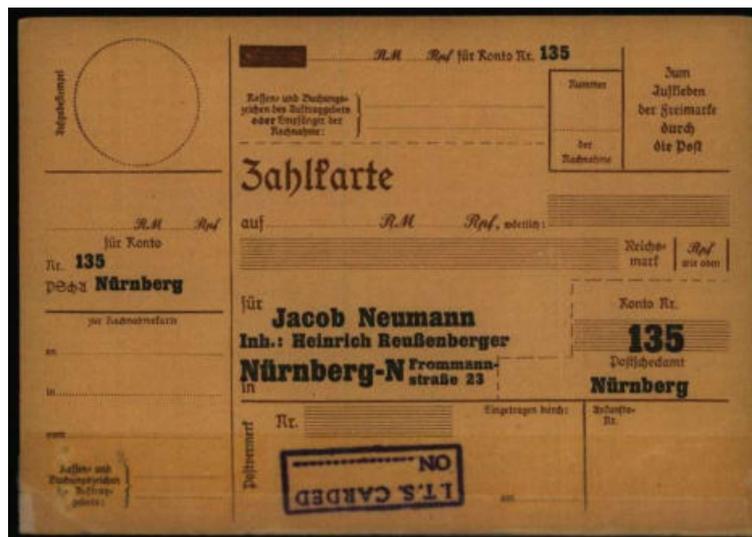
⁴⁶ Kann ich nicht lesen.

⁴⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12649714>

„[links:] Aufgabestempel
R.M.Rpf. für Konto Nr. 135 PSchk⁴⁸ Nürnberg
 zur Nachnahmekarte
 an
 in
 vom
 Kassen- und Buchungszeichen des Auftraggebers

[Mitte:]R.M.Rpf. für Konto Nr. 135
 Kassen- und Buchungszeichen des Auftraggebers oder Empfängers
 Nummer der Nachnahme
 Zum Aufkleben der Freimarke durch die Post
 Zahlkarte auf R. M. Rpf., wörtlich Reichsmark
 | Rpf.⁴⁹ wie oben
 für
 Jacob Neumann
 Inh.: Heinrich Reußenberger
 Nürnberg-N.
 Frommannstraße 23
 in
 Konto Nr. 135 Postscheckamt
 Nürnberg

[unten:] Postvermerk
 Nr.
 Eingetragen durch:
 am
 Auskunfts-Nr.
 [Stempel:] I.T.S. CARDED ON⁵⁰



⁴⁸ Postscheckkonto

⁴⁹ Reichspfennig

⁵⁰ „Auf dem Kopf“ und ohne Datum

I. 4. „Personen“, Viertes Dokument:

Name	Geburtsort	Geburtsdatum	Sex	Art der Erkrankung	Datum der Aufnahme	Art der Aufnahme	Art der Aufnahme	Art der Aufnahme
14 Heiser, Otto	Wien	2.11.1878	m	Psychosen	17.8.46	Psychiatrie- und Nerven-Klinik		
15 Schnebel, Lilly	Wien	7.11.1881	w	Psychosen	17.8.46	Heil- und Pflegeanstalt		
16 Steiner, Olga	Wien	15.1.1888	w	Psychosen	17.8.46			
17 Tuteur, Mathilde	Wien	2.11.1881	w	Psychosen	17.8.46			
18 Thalheimer, Berta	Wien	8.11.1878	w	Psychosen	17.8.46			
19 Thäter, Erna	Wien	24.1.1881	w	Psychosen	17.8.46			
20 Wertheimer, Berta	Wien	24.11.1881	w	Psychosen	17.8.46			
21 Braun, Julius	Wien	24.11.1881	m	Psychosen	17.8.46			
22 Cohn, Ernst	Wien	24.11.1881	m	Psychosen	17.8.46			
23 Fuld, Justus	Wien	18.1.1881	m	Psychosen	17.8.46			
24 Heiser, Otto	Wien	2.11.1878	m	Psychosen	17.8.46			
25 Jakobsohn, Ludwig	Wien	4.7.1877	m	Psychosen	17.8.46			

2.1.1.1 / 69898296⁵⁴

Das Dokument unter der Signatur DE ITS 2.1.1.1 BY 038 JÜD ZM⁵⁵ (Anzahl Dokumente: 29; s.o.) enthält die Namen, Vornamen, Tage und Orte ihrer Geburt, das Datum der jeweiligen Urkunde („Krankengeschichte und Personalakt“), vom wem sie ausgestellt und wo sie aufbewahrt wurde („Psychiatrische und Nerven-Klinik“ und „Heil- und Pflegeanstalt“) von Rosa Reis geborene Holzinger, Lilly Schnebel, Olga Steiner, Mathilde Tuteur, Berta Thalheimer, Erna Thäter, Berta Wertheimer, Julius Braun, Ernst Cohn, Justus Fuld, Otto Heiser und Ludwig Jakobsohn.

„[Stempel:] ITS 509 ... Alle Formulare sind fünffacher Ausfertigung einzureichen ... Ausstellende Behörde: Oberbürgermeister ... Liste aller ärztlichen und gesundheitsbehördlichen Aufzeichnungen. Originalurkunden oder beglaubige Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen (in zweifacher Ausfertigung). Nationalität Deutsche Juden (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.) ... Christian name ... Erlangen, den [Stempel:] 17. Aug. 1946. [Stempel:] Direktion der Kreis-Heil- u. Pflegeanstalt Erlangen (Unterschrift d. ausst. Behörde) [Unterschrift] [Formular:] 1,0 7.46 Buchdruckerei Karl Döres, Erlangen, Jägerstr. 3“

Die vollständige Abschrift ist in „Denkmalschutz – Bewahren und Beleben“. Erlangen 18.1.2019⁵⁶.

⁵⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69898296>

⁵⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-j%cc3%9cd-zm>

⁵⁶ Datei 331 auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-331.Erlangen20190118.pdf>

I. 5. „Personen“, Fünftes Dokument:

Im Archivaum hier:

1. Inhaftierungsdokumente⁵⁷
2. Verschiedenes⁵⁸
 1. Deportationen und Transporte⁵⁹
 1. Deportationen⁶⁰

Deportationen aus dem **Gestapobereich** Berlin⁶¹

Welle 51 - 36. Osttransport in das KL **Auschwitz**, 12.03.1943

Signatur: 15510044⁶²

Anzahl Dokumente: 51

Form und Inhalt: Enthält:

I) Schreiben der Stapoleitstelle Berlin an den **Oberfinanzpräsidenten** betreffend die Einziehung von Vermögenswerten der deportierten Jüdinnen und Juden.

II) Transportliste: 36. Osttransport in das KL Auschwitz (947 Namen), 12.03.1943.

Der 36. Osttransport stand – ähnlich wie der sog. 4. große Alterstransport – trotz zeitlichem Abstand zur **„Fabrik-Aktion“** in direktem Zusammenhang mit dieser.

Sprache: Deutsch

Physische Beschaffenheit: Originale

Kategorie des Dokuments: Transportliste

Sach-Thematischer Index: „Fabrik-Aktion 1943“

No.	Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Religion	Profession	Wohnort
001	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
002	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
003	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
004	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
005	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
006	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
007	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
008	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
009	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
010	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
011	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
012	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
013	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
014	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
015	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
016	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
017	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
018	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
019	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
020	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
021	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
022	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
023	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
024	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
025	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
026	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
027	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
028	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
029	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
030	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
031	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
032	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
033	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
034	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
035	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
036	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
037	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
038	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
039	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin
040	Baum	18.11.1888	Berlin	Kat.	Handwerker	Berlin

1.2.1.1 / 127212836⁶³

⁵⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁵⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

⁵⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1>

⁶⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1>

⁶¹ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1_VCC-155-1

⁶² https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1_15510044

⁶³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212836>

Anmerkungen zur Abschrift:

Die Geburtsdaten gebe ich in der Form TT/MM/JJJJ wieder.

Von den Adressen gebe ich nur die gleiche wie bei Julius Braun an.

.Die von den Nationalsozialisten an Vornamen von jüdischen Menschen zwangsweise angehängten „Sara“ und „Israel“ sind auf dem Dokument handschriftlich durchgestrichen. Die beiden verschiedenen handschriftlichen Anmerkungen hinter den durch jeweils eine Klammer zusammengefaßten Zahlen 563-566 und 570-571 kann ich leider nicht lesen; das finde ich besonders bedauerlich, weil sie auch zu Julius Braun bzw. zur „Iranische Str. 2“ gehören.

521	Boehm	Renate	Sara	18.12.1920	Ratibor	(weggelassen)	559
522	Weiss	Erwin	Israel	11.11.1903	Breslau	(weggelassen)	560
523	Weiss geb. Frey	Harta	Sara	28.12.1906	Spandau	do.	561
524	Weiss	Horst	Israel	15.01.1923	Spandau	do.	562
525	Arnheim	Ilse	Sara	30.04.1911	Bromberg	N.65, Iranische Str. 2	563
526	Kaczka	Gustav	Israel	02.05.1909	Cottbus	do.	564
527	Braun	Julius	Israel	24.06.1897	Niederstetten	do.	565
528	Lewin	Ursula	Sara	30.04.1914	Berlin	do.	566
529	Alexander	Georg	Israel	03.01.1906	Berlin	(weggelassen)	567
530	Alexander geb. Gerson	Renate	Sara	30.03.1904	Czarnikau	do.	568
531	Alexander	Gerson	Israel	18.08.1942	Berlin	do.	569
532	Wainstein- Winogradoff	Raphael	Israel	27.04.1891	Wilna	N.65, Iranische Str. 2	570
533	Seidel	Martha	Sara	18.02.1873	Posen	(weggelassen)	571
534	Zeilner	Max	Israel	13.03.1896	Ostrowo	(weggelassen)	572
535	Zeilner geb. Stern	Regina	Sara	08.01.1885	Berlin	do.	573
536	Bielefeld	Max	Israel	22.02.1914	Hamburg	(weggelassen)	574
537	Bielefeld geb. Meyer	Ilse	Israel	10.05.1916	Berlin	do.	575
538	Löwenthal	Erich Ludwig	Israel	16.03.1894	Berlin	(weggelassen)	576
539	Löwenthal	Era	Sara	06.11.1896	Berlin	do.	577
540	Herzberg	Walter	Israel	07.07.1898	Königsberg	(weggelassen)	578

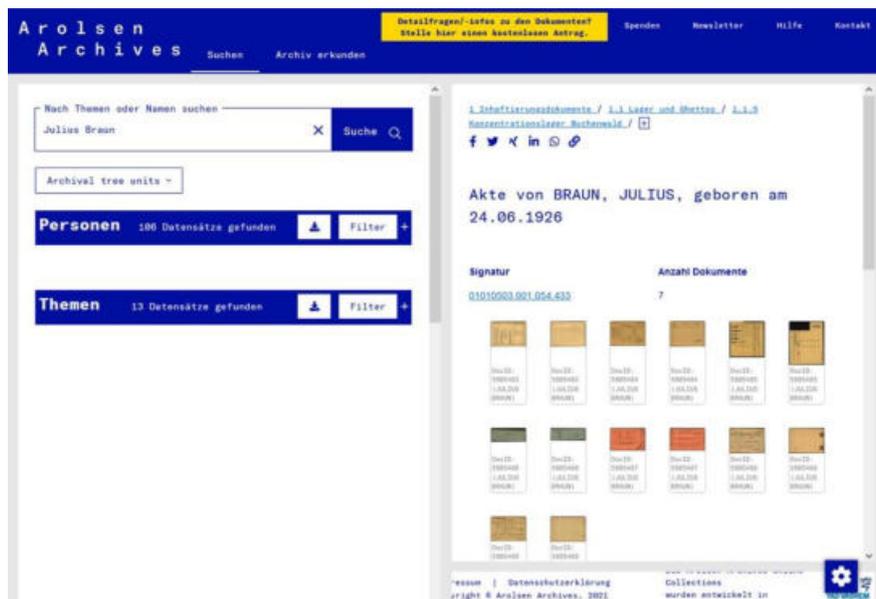
Klammer auf:

Julius Braun, einer der „Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen⁶⁴ gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben“ (die gerade in Erlangen dem Erdboden gleich gemacht werden⁶⁵), wurde am 24. Juni 1897 geboren.

⁶⁴ Im Ostflügel der Heil- und Pflegeanstalt („HuPfla“) in Erlangen

⁶⁵ „Würde jemand ein KZ abreißen?“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-322.Wuerde-jemand-KZ-abreiessen.pdf>

Am 24. Juni 1926, also exakt 29 Jahre später, wurde in Berlin noch ein anderer Julius Braun geboren. Zu ihm gibt es im I.T.S. einen Datensatz, bestehend aus sieben Dokumenten:



1. Inhaftierungsdokumente⁶⁶
 1. Lager und Ghettos⁶⁷
 5. **Konzentrationslager Buchenwald**⁶⁸
 3. Individuelle Unterlagen Männer Buchenwald⁶⁹
 - Individuelle Häftlingsunterlagen – KL Buchenwald⁷⁰
 - Akten mit Namen ab A bis SYS und weiterer Untergliederung⁷¹
 - Akten mit Namen ab BRANDT⁷²
 - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 24.06.1926
 - Signatur: 01010503 001.054.433⁷³
 - Anzahl Dokumente: 7

Eines dieser sieben Dokumente ist seine „Häftlings-Personal-Karte“:

„KL.: Buchenwald Zigeuner Häftl.-Nr. 42501
Häftlings-Personal-Karte
Fam.-Nr. Braun
Vorname: Julius
Geb. am: 24.6.24 in: Berlin

⁶⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁶⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1>

⁶⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5>

⁶⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5-3>

⁷⁰ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5-3_01010503-os

⁷¹ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5-3_01010503-001

⁷² https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5-3_01010503-001-054

⁷³ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-5-3_01010503-001-054-433

Strasse:
 Religion: ev. Staatsang.: D. R.
 Wohnort d. Angehörigen: Mutter Alma B., K.L. Auschwitz
 Eingewiesen am:
 durch: Kripo Magdeburg
 in K.L.: Auschwitz
 Grund⁷⁴: Arbeitsscheu, Zigeuner
 Vorstrafen:
 Überstellt am: 17.4.44. an K.L. Buchenwald
 [Formular:] KL. 5/6.44. 44-500000
 [Stempel:] I.T.S. FOTO Nr. 685
 [handschriftlich:] 32242“

Rückseite:

„Erlerner Beruf: Maurer“
 Alles andere blieb unausgefüllt.

KL: Buchenwald Zigeuner HGBL-Nr.: 42501

Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: <u>Braun</u>	Oberstellt am: <u>17.4.44</u> an KL: <u>Buchenwald</u>	Personen-Beschreibung:
Vorname: <u>Julius</u>	am: <u>17.4.44</u> an KL: <u>Buchenwald</u>	Geb.: _____ cm
Geb. am: <u>24.6.26</u> in: <u>Berlin</u>	am: _____ an KL: _____	Gestalt: _____
Stand: <u>ledig</u> Kinder: <u>—</u>	am: _____ an KL: _____	Gesicht: _____
Wohnort: <u>Berlin</u>	am: _____ an KL: _____	Augen: _____
Strasse: _____	am: _____ an KL: _____	Nase: _____
Religion: <u>ev.</u> Staatsang.: <u>D. R.</u>	am: _____ an KL: _____	Mund: _____
Wohnort d. Angehörigen: <u>Mutter</u>	am: _____ an KL: _____	Ohren: _____
<u>Alma B.</u>	am: _____ an KL: _____	Zähne: _____
<u>K.L. Auschwitz</u>	am: _____ an KL: _____	Haare: _____
Eingewiesen am:	am: _____ an KL: _____	Sprache: _____
durch: <u>Kripo Magdeburg</u>	am: _____ an KL: _____	Box, Kennzeichen: _____
in K.L.: <u>Auschwitz</u>	am: _____ an KL: _____	Charakt.-Eigenschaften: _____
Grund: <u>Arbeitsscheu, Zigeuner</u>	Entlassung: _____	Sicherheit b. Einsatz: _____
Vorstrafen: _____	am: _____ durch KL.: _____	I.T.S. FOTO Nr. <u>685</u>
	mit Verfügung v.: _____	Körperliche Verfassung: _____

Strafen im Lager: Grund: _____ Art: _____ Bemerkung: _____

KL. 5/6. 44-500000 D.F.F. 42

Erlerner Beruf: <u>Maurer</u>	zuletzt ang. Beruf: _____	Arbeitsbuch Nr. _____
Ausgebildet in der Zeit:	als _____ im KL: _____	Berufsgruppe: _____
Eingesetzt		
1. vom _____	bis _____	als _____ bei _____
2. " " " "	" " " "	" " " "
3. " " " "	" " " "	" " " "
4. " " " "	" " " "	" " " "
5. " " " "	" " " "	" " " "
6. " " " "	" " " "	" " " "
7. " " " "	" " " "	" " " "
8. " " " "	" " " "	" " " "
9. " " " "	" " " "	" " " "
10. " " " "	" " " "	" " " "
11. " " " "	" " " "	" " " "
12. " " " "	" " " "	" " " "
13. " " " "	" " " "	" " " "
14. " " " "	" " " "	" " " "
15. " " " "	" " " "	" " " "
16. " " " "	" " " "	" " " "
17. " " " "	" " " "	" " " "
18. " " " "	" " " "	" " " "
19. " " " "	" " " "	" " " "
20. " " " "	" " " "	" " " "

I.T.S. FOTO Nr. 685

1.1.5.3 / 5605484⁷⁵

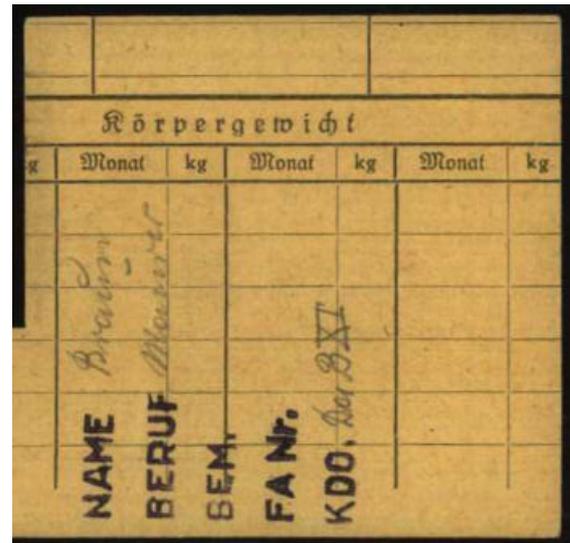
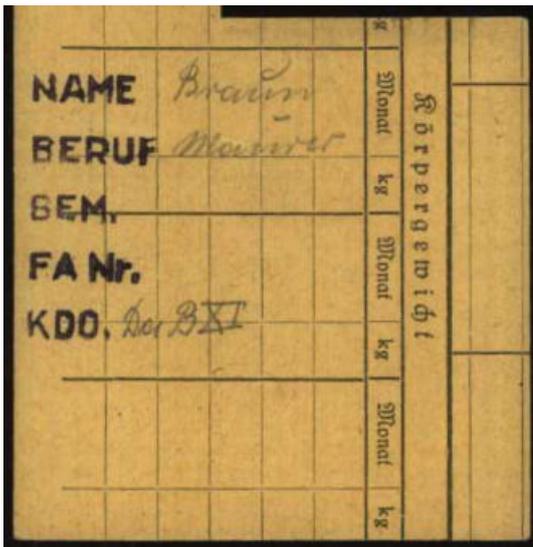
⁷⁴ Der Grund wird in einer „Häftlings-Personal-Karte“ angegeben.

⁷⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5605484>

„NAME Braun
 BERUF Maurer
 BEM.
 FA Nr.
 KDO. ___⁷⁶ B XI“

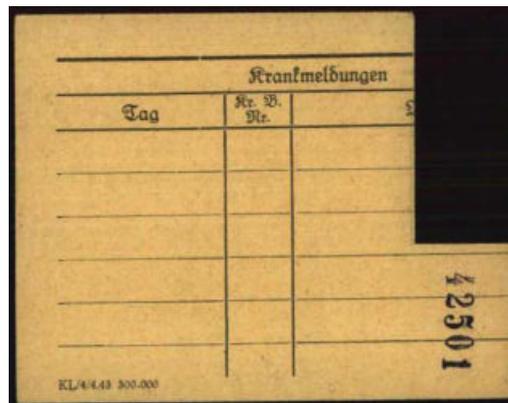
Gedreht:

„Körpergewicht			
Monat	kg	Monat	kg



Rückseite:

„[Stempel:] 42501“
 [Formular:] KL/4/4.43 300.000“



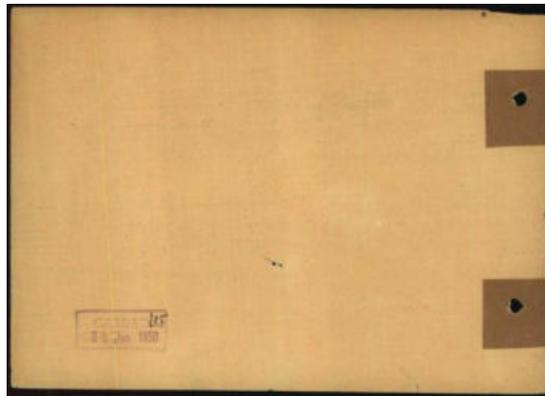
1.1.5.3 / 5605485⁷⁷

⁷⁶ Kann ich nicht sicher lesen. „Des“?

⁷⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5605485>

Eig. **AGG** Häftling **Braun** ✓ Vorname **Julius** Häftlings Nr.: **42501**
 Geburtsort **Berlin** Beruf **Maier**
 Geburtstag **24.6.26** Staatsangehörigkeit **S.D.**
 Adresse der Angehörigen: **Mutter: Braun Alma, Sal. Sirkennau.**
 Letzter Wohnort des Häftlings: **Berlin**
 Sozialversicherung:
 Verhaftet am **12.3.43** durch **Kripo/Stopo** **KL Auschwitz**
 In Schutzhaft seit _____ Im KL/Bu. seit **17.IV.44**
 Entlassen/Überführt am _____ nach _____
 Zahl der Vorstrafen _____ Art der Vorstrafen **20.10.44 KL Mittelbau**
 Jahre Wehrdienst verübt _____
 Jahre Zuchthaus verübt _____ Strafe beendet am _____
 Bemerkungen: **L.T.S. FOTO Nr. 193**
Julius Braun

„CARDED ON 30. Jan. 1950“



1.1.5.3 / 5605488⁸¹

Konzentrationslager Buchenwald - Häftl.-Nr. **42501**
Gefangenen-Eigentumsverwaltung 42501
Effekten-Verzeichnis
 für den **Zig.-AGG** Häftling **Julius Braun**
 geb. am **24.6.26** zu **Berlin** Eingel. am **17.4.44**

<input type="checkbox"/> Hut/Mütze <input checked="" type="checkbox"/> Paar Schuhe/Stiefel <input type="checkbox"/> Strümpfe <input type="checkbox"/> Gewänder <input type="checkbox"/> Mantel, Sommer/Winter <input type="checkbox"/> Rock <input type="checkbox"/> Hose <input type="checkbox"/> Weste <input type="checkbox"/> Pullover <input type="checkbox"/> Hemd <input type="checkbox"/> Unterhose <input type="checkbox"/> Kragen	<input type="checkbox"/> Schuhe <input type="checkbox"/> Halbtuch/Schal <input type="checkbox"/> Paar Handschuhe <input type="checkbox"/> Arbeitszeug <input type="checkbox"/> Handtuch <input type="checkbox"/> Mäntelchen-Kalpte <input checked="" type="checkbox"/> Bettstoffe u. Papier <input type="checkbox"/> See-Vork-Karte <input type="checkbox"/> Arbeitsbuch <input type="checkbox"/> Wehrpass <input type="checkbox"/> Ausweiskennzeichen <input type="checkbox"/> Dreieckstisch	<input type="checkbox"/> Füllhalter <input type="checkbox"/> Schlüssel <input type="checkbox"/> Feuerzeug <input type="checkbox"/> Rasierzeug <input type="checkbox"/> Akkustache <input type="checkbox"/> Koffer <input type="checkbox"/> Paket <input type="checkbox"/> Verschiedenes:	Wertsachen: <input type="checkbox"/> Taschengeld, gelbes <input type="checkbox"/> mit Foto, gelbes <input type="checkbox"/> Arbeitsbuch, gelbes <input type="checkbox"/> u. Leinwand-Hefen <input type="checkbox"/> Elbe-, Ringel-Ring, <input type="checkbox"/> gelbes mit Foto
--	--	---	---

Ich erkläre vorstehende Eintragungen als richtig zu sein.
 (Unterschrift des Häftlings) _____
 Bemerkungen: _____
L.T.S. FOTO Nr. 221

1.1.5.3 / 5605489⁸²

⁸¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5605488>

⁸² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5605489>

Julius Braun, geboren am 24. Juni 1897. Julius Braun, geboren am 24. Juni 1926. So wichtig ist der Vorname und das Geburtsdatum, um Näheres über den Toten in Erfahrung zu bringen! Was bedeutet solche ein Grabstein?



„Koslaw
+ 12.4.1944“⁸³

„Personalkarte I: Personelle Angaben“ des
„Kriegsgefangenen-Stammlager: 326“ (Stukenbrock)⁸⁴

⁸³ „Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“; siehe Datei 144: „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/144_der_bundesminister_des_innern_150.pdf?t=1637323720

⁸⁴ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300038173>



Николай Козлов
Nikolaj Koslow⁸⁵
19.3.1917 – 12.4.1944
UdSSR⁸⁶

Klammer zu.

Julius Braun, 13 „Themen“

Einer der Datensätze gehört zu Julius Braun, geboren am 17.8.1914:

„Sterbeurkunde (Standesamt Dachau Nr. 1231/1940)

Der Arbeiter Julius Israel Braun, mosaisch, wohnhaft in ohne festen Wohnsitz, ist am 22. November 1940 um 22 Uhr 00 Minuten in Dachau verstorben. Der Verstorbene war geboren am 17. August 1914 in Metz. Der Verstorbene war - nicht - verheiratet.

Dachau, den 9. März 1949

Der Standesbeamte In Vertretung (Unterschrift)

[Stempel:] Stadt Dachau

Eg.

[Formular:] Zauner-Druck Dachau“

⁸⁵ Datei 245: „Nikolai Koslow, geb. 19.3.1917, und der Handkarren in der Siedlinghauser Heimatstube“, eine der verlinkten Dateien zu Siedlinghausen auf <https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/>. Aus gegebenem Anlaß (<https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-302.-Ausgegebenem-Anlass.Tote-in-Siedlinghausen-und-eine-Bitte.pdf>)!

⁸⁶ „Neue Grabsteine für die sowjetischen Zwangsarbeiter auch in Siedlinghausen. Ein Plädoyer zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/166-neue-grabsteine-fuer-die-sowjetischen-zwangsarbeiter-auch-in-siedlinghausen-ein-plaedoyer-zum-80-jahrestag-des-deutschen-ueberfalls-auf-die-sowjetunion>



1.1.6.2 / 9994535⁸⁷

Die Sterbeurkunde vom 28. November 1940 gibt auch den Vater, die Mutter, den Anzeigenden („schriftliche Anzeige der Staatspolizeileitstelle München vom 25. November 1940“) und die „Todesursache“ („Versagen von Herz- und Kreislauf“) an.⁸⁸

Beide sind im Archivbaum hier:

1. Inhaftierungsdokumente⁸⁹
 1. Lager und Ghettos⁹⁰
 6. Konzentrationslager Dachau⁹¹
 2. Individuelle Unterlagen Dachau⁹²
 - Individuelle Häftlingsunterlagen – KL Dachau⁹³
 - Akten mit Namen ab BRAGAS⁹⁴

Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 17.08.1914
Signatur: 01010602 021.281⁹⁵
Anzahl Dokumente: 3

⁸⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/9994535>

⁸⁸ 1.1.6.2 / 9994536, ITS Digital Archive, Arolsen Archives auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/9994536>

⁸⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁹⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1>

⁹¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-6>

⁹² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-6-2>

⁹³ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-6-2_01010602-os

⁹⁴ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-6-2_01010602-021

⁹⁵ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-6-2_01010602-021-281

Die Datensätze bei „Themen“ gehören alle nicht zu Julius Braun, geboren am 24.6.1897 in Niederstetten, verdeutlichen aber einmal mehr die Wichtigkeit, das Geburtsdatum auf die Grabsteine zu schreiben.⁹⁶

The screenshot shows the Arolsen Archives website interface. On the left, a search results table for 'Themen' is displayed, listing 13 entries. The table has columns for 'Signatur' and 'Titel'. The entries are all related to 'Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...' with various dates. The right side of the screenshot shows a detailed view of a document entry for 'Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 17.08.1914'. It includes a list of document images, a signature, and a 'What do you think?' section.

Signatur	Titel
1.1.27.2	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 1...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...
1.1.5.3	Inhaftierungsdokumente > Lager und Ghettos - Akte von BRAUN, JULIUS, geboren am 2...

II. Martin Liebermann, geboren 28.6.1921 in Altenkunstadt

The screenshot shows the Arolsen Archives website interface. On the left, a search results table for 'Personen' is displayed, listing 27 entries. The table has columns for 'Nach...', 'Vor...', 'Geb...', 'Geb...', 'Geb...', and 'Pri...'. The entries are all related to 'LIEBERMAN MARTON' and 'LIEBERMAN MARTIN' with various birth dates. The right side of the screenshot shows a detailed view of a document entry for 'Dokumente mit Namen ab LEWINSOHN, VIKTOR'. It includes a list of document images, a signature, and a 'What do you think?' section.

Nach...	Vor...	Geb...	Geb...	Geb...	Pri...
LIEBERMAN	MARTON			05/16/191	34496
LIEBERMAN	MARTIN				
LIEBERMAN	MARTON			10/11/189	71972
LIEBERMAN	MARTON			08/04/189	70038
LIEBERMAN	MARTIN			05/24/188	
LIEBERMAN	Marton				97702
LIEBERMAN	Marton				104750
LIEBERMAN	Marton				123170
LIEBERMAN	MARTON			12/25/188	97702
LIEBERMAN	MARTON			05/07/188	125170

⁹⁶ Datei 277: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>

Gibt man „Martin Liebermann“ bei „Suchen“ ein, werden bei „Personen“ „27 Datensätze gefunden. Das erste befindet sich im Archivbaum hier:

II. 1. „Personen“, Erstes Dokument:

1. Inhaftierungsdokumente⁹⁷
2. Verschiedenes⁹⁸
4. Verschiedene Organisationen⁹⁹
 1. Reichsvereinigung der Juden (Kartei)¹⁰⁰

Dokumente mit Namen ab LEWINSOHN, VIKTOR
 Signatur: 01020401 036¹⁰¹
 Anzahl Dokumente: 482

Kultusvereinigung: <i>Berlin</i> Bezirk: <i>3</i>						Anleitung auf der Rückseite beachten.	
Zählkarte für auswandernde Personen							
Datum des Wegzugs	Name	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Beruf	Familienstand (led., verh., verw., gesch.)	Staatsangehörigkeit	Zielland
	<i>Liebermann</i>	<i>Martin</i>	<i>28.2.21</i> <i>Altenhinstadt</i>				<i>verstorben</i> <i>23.6.43.</i>
Sichere Adresse des Haushalts: <i>Franzosenstr. 2</i>							
<i>9.11.43.</i> <i>Kalauer</i>							
(Eintragung) <i>017045A</i>							

1.2.4.1 / 12664704¹⁰²

„Kultusvereinigung: Berlin
 Bezirk:
 (Zweigstelle)“

[Oben rechts befindet sich ein Stempel, auf dem ich nur das Datum „28.2.43.“ lesen kann. Ob er zu „Bezirk“ gehört, weiß ich nicht.]

Zählkarte für **auswandernde Personen**
 Anleitung auf der Rückseite beachten.“

Es folgt eine Tabelle mit 8 Spalten und 5 Zeilen. Die Spalten tragen die Überschriften „Datum des Wegzug“, „Name“, „Vorname“, „Geburtsdatum und -ort“, „Beruf“, „Familienstand (led., verh., verw., gesch.)“, „Staatsangehörigkeit“ und „Zielland“.

⁹⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁹⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

⁹⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4>

¹⁰⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1>

¹⁰¹ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1_01020401-036

¹⁰² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12664704>

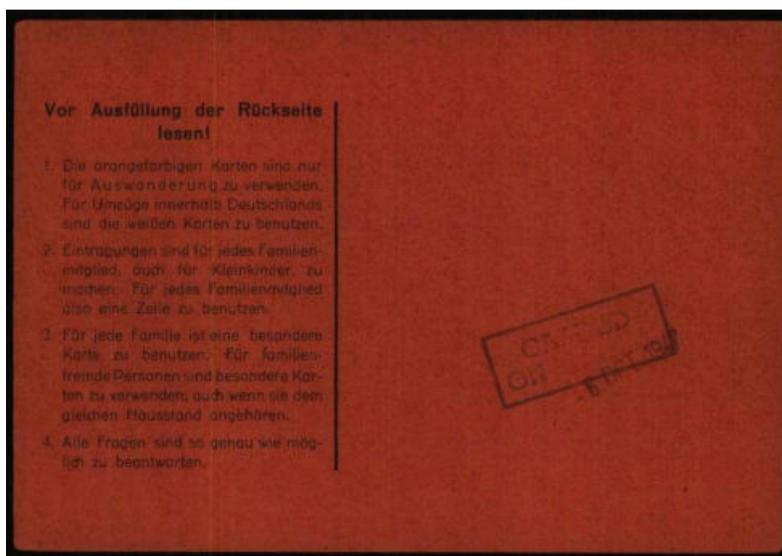
Auf der Karte ist über die ersten 4 Spalten in 3 Zeilen eingetragen:

„Liebermann, Martin
28.6.21
Altenkunstadt“

Und bei „Zielland“:
„verstorben
23.2.43“

Unter der Tabelle:
„Bisherige Adresse des Haushaltes: Iranischestr. 2
BlN den 27.II.43
[Stempel:] Kataster
(Unterschrift)
017045 A
[Formular:] C/0222 8.41“

Rückseite:



1.2.4.1 / 12664704¹⁰³

„Vor Ausfüllung der Rückseite lesen!

1. Die orangefarbenen Karten sind nur für Auswanderung zu verwenden. Für Umzüge innerhalb Deutschlands sind die weißen Karten zu benutzen.
 2. Eintragungen sind für jedes Familienmitglied, auch für Kleinkinder, zu machen. Für jedes Familienmitglied also eine Zeile zu benutzen.
 3. Für jede Familie ist eine besondere Karte zu benutzen. Für familienfremde Personen sind besondere Karten zu verwenden, auch wenn sie dem gleichen Hausstand angehören.
 4. Alle Fragen sind so genau wie möglich zu beantworten.
- [Stempel:] CARDED ON 6. OCT. 1947“

¹⁰³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12664704>

II. 2. „Personen“, Zweites Dokument:

Martin Liebermann steht auch auf diesem Dokument:

Name	Christian Name	Date of Birth	Place of Birth	Type of Certificate	Date of Issue	By whom issued	Location of origin
26 Liebermann	Martin	20.6.01	Kornberg	Heil- u. Pflegeanstalt	17.8.46	Stempel	
27 Lindheimer	Markus	18.7.04	Wilmberg		17.8.46	Stempel	
28 Oberländer	Jakob	2.1.01	Fürth i. L.		17.8.46	Stempel	
29 Rahn	James Thomas	2.1.07	Fürth i. L.		17.8.46	Stempel	
30 Ries	Siegfried	25.8.07	Wilmberg		17.8.46	Stempel	
31 Rosenblatt	Walter	17.1.12	Wilmberg		17.8.46	Stempel	
32 Sonnenthal	Aron	10.11.00	Wilmberg		17.8.46	Stempel	
33 Sturm	Berthold	17.8.01	Fürth i. L.		17.8.46	Stempel	
34 Walz	Emil	17.7.04	Wilmberg		17.8.46	Stempel	
35 Wassermann	Leonhard	15.7.07	Fürth i. L.		17.8.46	Stempel	

2.1.1.1/69898295¹⁰⁴

Das Dokument unter der Signatur DE ITS 2.1.1.1 BY 038 JÜD ZM¹⁰⁵ (Anzahl Dokumente: 29; s.o.) enthält die Namen, Vornamen, Tage und Orte ihrer Geburt, das Datum der jeweiligen Urkunde („Krankengeschichte und Personalakt“), vom wem sie ausgestellt und wo sie aufbewahrt wurde („Heil- und Pflgeanstalt“) von **Martin Liebermann**, **Markus Lindheimer**, **Jakob Oberländer**, **James Thomas Rahn**, **Siegfried Ries**, **Walter Rosenblatt**, **Aron Sonnenthal**, **Berthold Sturm**, **Emil Walz** und **Leonhard Wassermann**.

Aus der Abschrift:

„[Stempel:] **ITS 508** ... Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen ...
Ausstellende Behörde: **Oberbürgermeister** ... Liste aller ärztlichen und gesundheitsbehördlichen Aufzeichnungen. Originalurkunden oder beglaubige Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen ... **Nationalität**: Deutsche Juden ... **Christian Name** ... Documents storing copy US Inv. No. 1474 ... 20 ... Aufbewahrungsort der Originalurkunden (Krankenhausverwalt., Gefängnis, Arzt usw.?) ... 17. Aug. 1946 ...
[Stempel:] **Direktion der Kreis-Heil- u. Pflgeanstalt** ... (Unterschrift)“

Die vollständige Abschrift ist in Datei 326 („Erlangen, bitte nicht! 2. Die Jüdische Kultusgemeinde. Für Markus Lindheimer und all die anderen“¹⁰⁶).

¹⁰⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69898295>

¹⁰⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-j%c3%9cd-zm>

¹⁰⁶ Datei 326 verlinkt unter <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-326.ErlangenII-Kultusgemeinde.pdf>

Gefunden hatte ich es bei Markus Lindheimer.

Personen 202 Datensätze gefunden

Nachn.	Vorn.	Gebur.	Gebu.	Gebur.	Priso.
LINDHEIMER	Moritz			12/03/1889	
LINDHEIMER	Markus			09/12/1884	
LINDHEIMER	Markus			09/12/1884	
LINDHEIMER	Markus	Israel		09/12/1884	
LINDHEIMER	Markus	Israel		09/12/1884	
LINDHEIMER	Tobias			09/11/1907	
LINDHEIMER	Margarete			09/20/1910	
LINDHEIMER	Heinrich			01/03/1879	
LINDHEIMER	Margarete			09/20/1910	
LINDHEIMER	Heinrich			01/03/1879	
LINDHEIMER	Norbert				
LINDHEIMER	Moses				
LINDHEIMER	Kurt				
LINDHEIMER	Toml				
LINDHEIMER	Moses				

Ursprüngliche Erhebung, Art der Information ist nicht erfasst

Signatur: DE-ITS-2.1.1.1 BY 038 JGD ZM

Anzahl Dokumente: 29

Kategorie III

III. Emil Walz, geboren 17.7.1890 in Gunzenhausen

Gibt man bei „Suchen“¹⁰⁷ „Emil Walz“ ein, werden bei „Personen“ „15 Datensätze gefunden“, bei „Themen“ keiner.

Nach Themen oder Namen suchen

Emil Walz

Suche

Archival tree units

Personen 15 Datensätze gefunden

Themen

Herzlich willkommen im Online-Archiv!

Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Millionen Menschen beinhaltet Dokumente zu den verschiedenen Opfergruppen des NS-Regimes und ist eine wichtige Wissensquelle für die heutige Gesellschaft.

Ein großer Teil der rund 30 Millionen Dokumente ist inzwischen im Online-Archiv der Arolsen Archives verfügbar. Die Zahl der suchbaren Namen und Stichwörter wächst kontinuierlich.

Unser Online-Archiv ist 2020 mit dem European Heritage Award / Europa Nostra Award 2020 ausgezeichnet worden: Europas wichtigste Auszeichnung für den Erhalt des kulturellen Erbes.

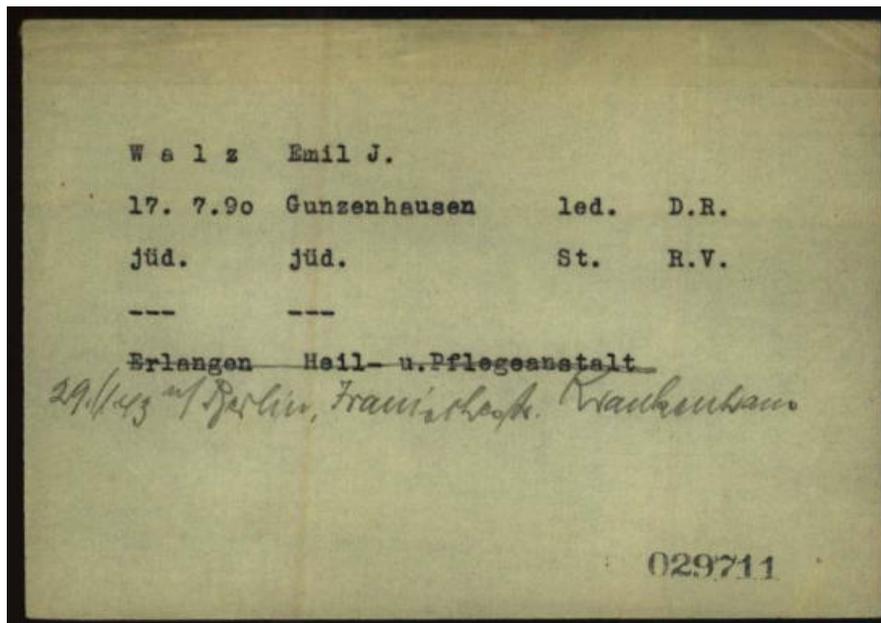
In einem kurzen Video haben wir für Sie die wichtigsten Tipps für die Suche im Online-Archiv zusammengestellt.

Video ansehen

Der interaktive e-Guide liefert Hintergrundwissen zum Verständnis der Dokumente. Sie finden viele hilfreiche

¹⁰⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

III. 1. „Personen“, Erstes Dokument:



1.2.4.1 / 12677596¹⁰⁸

„Walz Emil J.
17.7.90 Gunzenhausen led. D.R.
jüd. jüd. St. R.V.
--- ---
Erlangen Heil- u. Pflegenstalt
29.1.43 ¹⁰⁹ Berlin, Iranischestr. Krankenhaus
029711“

1. Inhaftierungsdokumente¹¹⁰
2. Verschiedenes¹¹¹
4. Verschiedene Organisationen¹¹²
 1. Reichsvereinigung der Juden (Kartei)¹¹³

Dokumente mit Namen ab WACHSMANN, PAUL
Signatur: 01020401 063¹¹⁴
Anzahl Dokumente: 490

¹⁰⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12677596>

¹⁰⁹ Kann ich nicht lesen.

¹¹⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

¹¹¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

¹¹² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4>

¹¹³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1>

¹¹⁴ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1_01020401-063

III. 3. „Personen“, Drittes Dokument:

1. Inhaftierungsdokumente¹¹⁶
2. Verschiedenes¹¹⁷
 1. Deportationen und Transporte¹¹⁸
 1. Deportationen¹¹⁹

Deportationen aus dem **Gestapobereich** Berlin¹²⁰

Welle 42 - 28. Osttransport in das KL **Auschwitz**, 03.02.1943

Signatur: 15510035¹²¹

Anzahl Dokumente: 51

Form und Inhalt: Enthält:

I) Schreiben der Stapoleitstelle Berlin an den **Oberfinanzpräsidenten** bezüglich der Einziehung des Vermögens der deportierten Jüdinnen und Juden.

II) Transportliste: 28. Osttransport in das KL Auschwitz mit 952 gelisteten Namen, 03.02.1943.

Sprache: Deutsch

Physische Beschaffenheit: Originale

Kategorie des Dokuments: **Transportliste**

The screenshot shows the Arolsen Archives website interface. On the left, there is a table titled 'Personen' with 15 entries. The table has columns for Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, and Familienname. The entry for 'WALZ, Emil' is highlighted in green. On the right, there is a document preview for 'Welle 42 - 28. Osttransport in das KL Auschwitz, 03.02.1943'. The preview shows the document's title, signature, and a list of names. Below the preview, there are two thumbnail images of the document pages.

Anmerkungen zur Abschrift:

Die Adressen – außer der gleichen wir bei Emil Walz, Julius Braun und Martin Liebermann („Iranischestr. 2, Krankenhaus“) lasse ich weg. Ansonsten habe ich bemüht, die Liste möglichst originalgetreu abzutippen. Ihr „arbeitsfähig“ und „Alter“ haben mich mehr erschüttert, als ich sagen kann; es war das erste Mal, daß ich dieses Wort auf einer Liste gesehen habe.

Nur „Troplowitsch geb. Basch“ mußte ich aus Platzgründen auf zwei Zeilen verteilen und „Kennzeichenkarten-Nr.“ und „Kennzeichen-Nr.“ trennen.

¹¹⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

¹¹⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

¹¹⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1>

¹¹⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1>

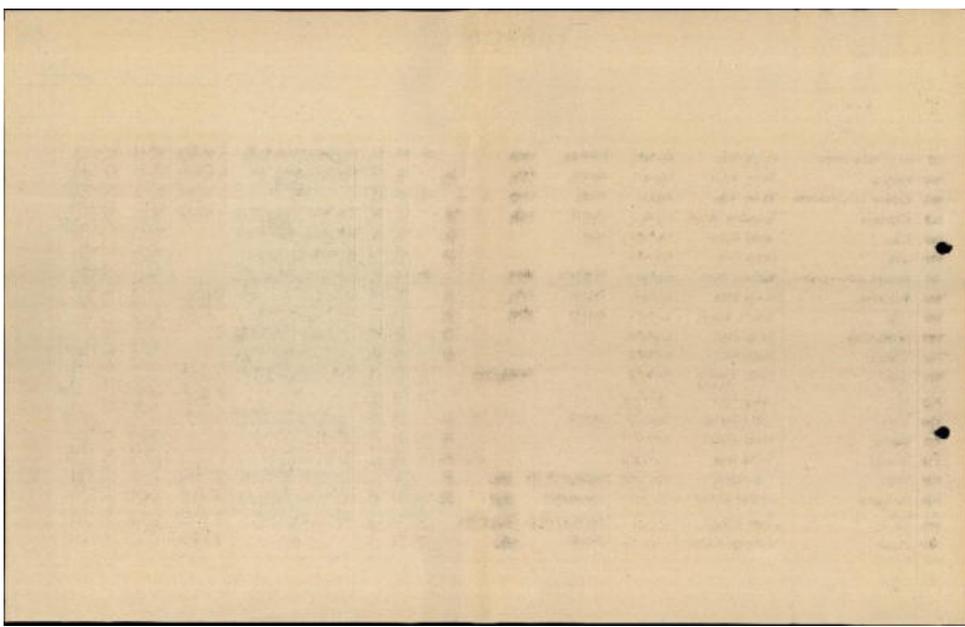
¹²⁰ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1_VCC-155-I

¹²¹ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-1-1_15510035

Transportliste

37

Ull. Nr.	N a m e	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	geb. am	geb. am	geb. am	Wohnung	Wohnung	Wohnung	Wohnung	Wohnung
700	Grund	Hannah	8.2.98						St. 87, Buchstr. 3				29579 (R 700) ✓
702	Kerstela	Elisabeth Sara	10.10.99	Erfurt					St. 55, Immanuelstr. 2				29530 (R 702) ✓
703	Leinich	Ernst Israel	28.4.01	Berlin					Sto				29531 (R 703) ✓
704	Aufrecht	Hans Israel	18.5.08	Berlin					Sto	1759635			29532 (R 704) ✓
705	Reyffers	Walter Israel	18.11.22	Helm-Wehm					Sto				29533 (R 705) ✓
706	Schnee	Fritz Israel	4.10.95	Berlin					Sto	100795			29534 (R 706) ✓
707	Frank	Gertha Sara	21.10.05	St. A. G.					Sto				29535 (R 707) ✓
708	Sala	Emil Israel	17.7.90						Sto				29536 (R 708) ✓
709	Idaguer	Walter Israel	9.3.10	Füssen					Sto	100294			29537 (R 709) ✓
710	Hochmann	Helwig Sara	22.9.20	Füssen					Sto				29538 (R 710) ✓
711	Broder	Alma Sara	9.9.32	Wies					Sto				29539 (R 711) ✓
712	Hilmer	Alma Sara	6.6.10						St. 30, Hertwegstr. 5	1502944			29540 (R 712) ✓
713	Hellich	Wilde Sara	20.3.09	Breslau					Sto	1502945			29541 (R 713) ✓
714	Scheibner	Oscar Israel	15.7.04	Duisin					St. 10, Charl. Fielandstr. 8	1502946			29542 (R 714) ✓
715	Frank	Elisa Sara	25.8.25	Berlin	Art.				Landstr. 5	1502947			29543 (R 715) ✓
716	Lochmann	Paula Sara	2.8.02	Berlin					St. 55, Hufelandsstr. 10	1187460			29544 (R 716) ✓
717	Charnikowski	Chana Sara	25.2.06	Potsdam					St. 24, Drogenstr. 29	1502948			29545 (R 717) ✓
718	Tropowitz geb. Hensch	Irma Sara	27.12.05	Hredau					St. 17, Charl. Fielandstr. 17	1502949			29546 (R 718) ✓
719	Sauting	Peter Israel	28.1.27	Berlin					St. 1, Füllstr. 32	1502950			29547 (R 719) ✓
720	Jalowitz	Dionfried Israel	17.10.95	Klatzko					St. 87, Klopstockstr. 30	1502951			29548 (R 720) ✓



1.2.1.1 / 127212233¹²²

¹²² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212233>

„Transportliste

[Stempel:] 37

Lfd. Nr.	Name	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	ledig	verh.	Alter	arbeitsfähig	Wohnung	Kennkarten-Nr.	Kennzeichen-Nr.	Bemerkungen
701	Grund	Hanna Sara	4.2.94			ja		48	ja	(weggelassen)		29529	(E 768)
702	Bernstein	Elisabeth Sara	10.10.99	Erfurt		ja		43	ja	N.65.Iranischestr.2		29530	(E 763)
703	Lewinski	Ernst Israel	24.4.01	Berlin		ja		41	ja	dto.		29531	(E 783)
704	Aufrecht	Hans Israel	18.5.08	Berlin		ja		34	ja	dto.	A750635	29532	(E 785)
705	Dreyfuss	Walter Israel	18.10.12	Baden-Baden		ja		30	ja	dto.		29533	(E 786)
706	Rabnow	Fritz Israel	4.10.93	Berlin		ja		49	ja	dto.	A00795	29534	(E 787)
707	Frank	Martha Sara	21.10.05	Frkt.a/M.		ja		37	ja	dto.		29535	(E 788)
708	Walz	Emil Israel	17.7.90			ja		52	ja	dto.		29536	(E 789)
709	Liegner	Walter Israel	3.3.10	Posen		ja		32	ja	dto.	A00194	29537	(E 790)
710	Rochmann	Hedwig Sara	22.9.86	Posen		ja		56	ja	dto.		29538	(E 782)
711	Broder	Sidonie Sara	3.9.92	Wien		ja		50	ja	dto.		29539	(E 781)
712	Eisner	Käthe Sara	8.8.10			ja		32	ja	(weggelassen)	A523544	29540	(E 239)
713	Mailich	Hilde Sara	20.3.09	Breslau		ja		33	ja	dto.	A523543	29541	(E 771)
714	Weinberger	Oscar Israel	15.2.84	Dukla		ja		58	ja	(weggelassen)	Fr.P. . 214/38	29542	(E 779)
715	Frank	Lilli Sara	23.8.25	Berlin	Arb.	ja		17	ja	(weggelassen)	A501072	29543	(E 770)
716	Lachmann	Paula Sara	2.8.02	Berlin		ja		40	ja	(weggelassen)	A187460	29544	(E 772)
717	Czernikowski	Chana Sara	25.2.86	Tuncyn		ja		56	ja	(weggelassen)	Fr.P.II 14300	29545	(E 774)
718	Troplowitz geb. Basch	Irma Sara	27.12.85	Breslau			ja	57	ja	(weggelassen)	A430120	29546	(E 775)
719	Neuding	Peter Israel	28.2.27	Berlin		ja		15	ja	(weggelassen)	Fr.P. I. 3525/41	29547	(E 780)
720	Jalowitz	Siegfried Israel	17.10.95	Kletzko		ja		47	ja	(weggelassen)	A0§§809	29548	(E 773)“

Diese Liste läßt mich gar nicht mehr los. Wer mag sie getippt haben? Wie viele Menschen haben solche Listen getippt: „ledig ja“, „Alter 15“, „arbeitsfähig ja“, „Kennzeichen-Nr. 29547“?

Wer mag dieses Formular ausgefüllt haben: „Nr.65 Iranischestr.2 ... dto.¹²³ ... dto. ... dto. ... dto. ... dto. ... dto. ... dto.“

Er/ Sie wird wohl dem Ende der Seite entgegengefiebert haben; ich vermute, daß das „A0§§809“ eigentlich „A033909“ heißen sollte und er/ sie versehentlich die „Großtaste“ gedrückt hat.

IV. Justus Fuld, geboren 18.9.1901 in Nürnberg

Bei „Suchen“¹²⁴ nach „Justus Fuld“ werden bei „Personen“ „3 Datensätze gefunden“:

IV. 1. „Personen“, Erstes Dokument:

The screenshot shows the Arolsen Archives search interface. The search bar contains 'Justus Fuld' and the search button is labeled 'Suche'. Below the search bar, there are filters for 'Archival tree units' and 'Themen'. The search results are displayed in a table under the heading 'Personen' with 3 Datensätze gefunden. The table has columns for Name, Vorname, Gebur., and P./ins. The first row is highlighted in green and shows 'FULD', 'JUSTIN', and '09/18/1901'. Below the table, there is a 'Weniger anzeigen' button. To the right of the table, there is a section titled 'Dokumente mit Namen ab FRIEDMANN, NATHAN' with a 'Signatur: 01020401 015' and 'Anzahl Dokumente: 487'. There are two thumbnail images of documents and a 'See comments created before January 2002' button. At the bottom, there is a 'D' icon and a message: 'Disqus seems to be taking longer than usual. Reload?'. The footer contains 'Arolsen Archives' and 'Datenschutzerklärung'.

1. Inhaftierungsdokumente¹²⁵

2. Verschiedenes¹²⁶

4. Verschiedene Organisationen¹²⁷

1. Reichsvereinigung der Juden (Kartei)¹²⁸

Dokumente mit Namen ab FRIEDMANN, NATHAN

Signatur: 01020401 015¹²⁹

Anzahl Dokumente: 487

¹²³ „dito [italien.: = besagt]. Abk. do. oder dto., gleichfalls, dasselbe.“ (Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 6, Mannheim 1972)

¹²⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

¹²⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

¹²⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

¹²⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4>

¹²⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1>

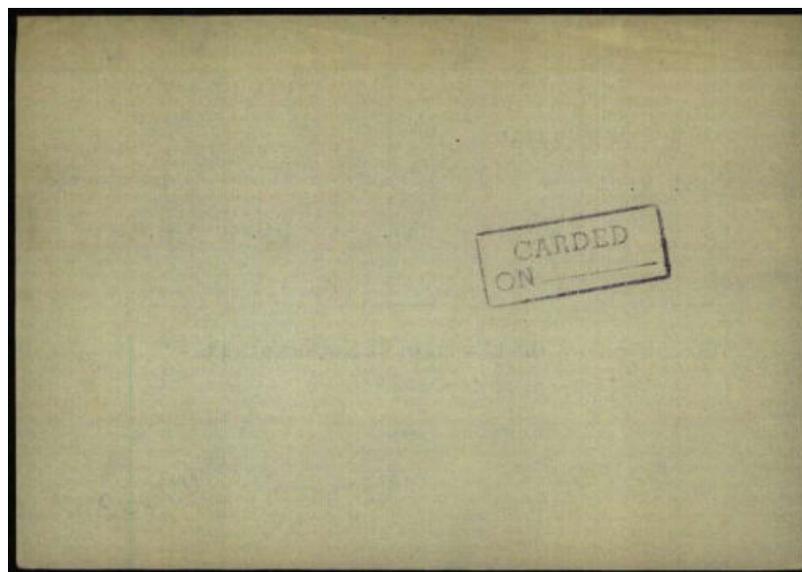
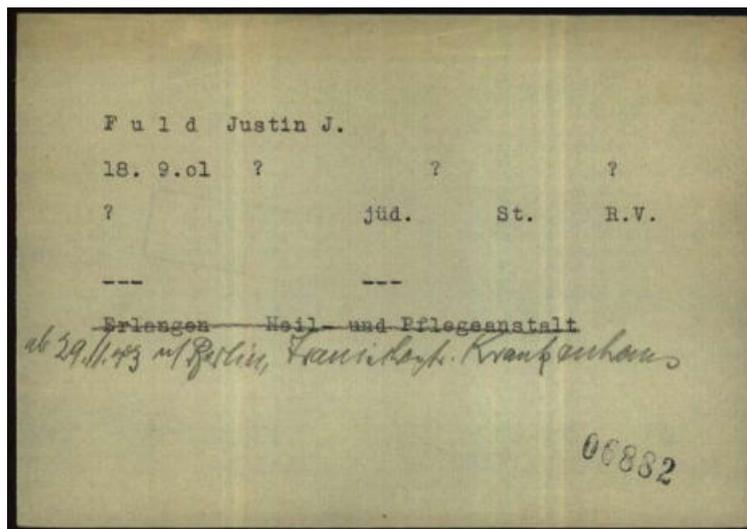
¹²⁹ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-4-1_01020401-015

„Fuld Justin J.
18.9.01 ? ? ?
? jüd. St. R.V.

Erlangen — Heil- u. Pflgeanstalt
ab 29.1.43 ¹³⁰ Berlin, Iranischestr. Krankenhaus
06882“

Rückseite:

„[Stempel:] CARDED ON“¹³¹



1.2.4.1 / 12654479¹³²

¹³⁰ Kann ich nicht lesen.

¹³¹ Ohne Eintrag.

¹³² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12654479>

IV. 2. „Personen“, Zweites Dokument:

Kultusvereinigung- (Zweigstelle) *Berlin* Bezirk:

Zählkarte für auswandernde Personen Anleitung auf der Rückseite beachten.

Datum des Wegzugs	N a m e	Vor- name	Geburts- tag und -ort	Beruf	Familien- stand (Ehe- verh., verw., allein- u.)	Staats- ange- hörig- keit	Zielland
	<i>Fuld</i>	<i>Justin</i>	<i>18.9.07 Münchberg</i>				<i>verstorben 7.5.43</i>

Bisherige Adresse des Haushaltes: *Franzstr. 2.
Berl den 14.5.43.*

Kategorie *10*
(Unterschrift) *06883*

C. 222 II. 41

Vor Ausfüllung der Rückseite lesen!

1. Die orangefarbenen Karten sind nur für Auswanderung zu verwenden. Für Umsätze innerhalb Deutschlands sind die weißen Karten zu benutzen.
2. Eintragungen sind für jedes Familienmitglied, auch für Kleinkinder, zu machen. Für jedes Familienmitglied also eine Zeile zu benutzen.
3. Für jede Familie ist eine besondere Karte zu benutzen. Für familienfremde Personen sind besondere Karten zu verwenden, auch wenn sie dem gleichen Hausstand angehören.
4. Alle Fragen sind so genau wie möglich zu beantworten.

CARDED
ON
5 OCT 1943

JUSTIN FULD, 12654480¹³³

„Kultusvereinigung: Berlin
Bezirk:
(Zweigstelle)“
Zählkarte für auswandernde Personen
Anleitung auf der Rückseite beachten.“

¹³³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12654480>

Über die ersten vier Spalten der bereits bekannten Tabelle¹³⁴ mit 8 Spalten und 5 Zeilen steht diesmal:

„Fuld Justus
18.9.01
Nürnberg“

Und bei „Zielland“:
„verstorben
7.5.43“

Unter der Tabelle:
„Bisherige Adresse des Haushaltes: Iranischestr. 2
Bln den 14.5.43.
[Stempel:] Kataster
(Unterschrift)
06883
[Formular:] C/0222 8.41“

Rückseite:

Die Rückseite trägt den gleichen die gleichen Stempel:

„CARDED ON 6. OCT. 1947“

IV. 3. „Personen“, Drittes Dokument:

Das dritte Dokument ist unter den 29 Dokumenten unter DE ITS 2.1.1.1 BY 038 JÜD ZM¹³⁵.

„[Stempel:] **ITS 504**
Kategorie III.
Form. 7

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Stadtkreis Erlangen
Gemeinde Erlangen

Ausstellende Behörde: **Heil- u. Pflegeanstalt Erlangen**

List of all allied Nationals and all other foreigners, German Jews and stateless etc. who were temporarily or permanently stationed in the community, but are no longer in residence.

Namensliste aller Militär- und Zivilpersonen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutschen Juden und Staatenloser, die vorübergehend oder dauernd in der Gemeinde Erlangen sich aufgehalten haben, aber jetzt nicht mehr dort wohnhaft sind. Bei Ehepaaren auch Mädchennamen und Nationalität der Ehefrau angeben.

Nationalität: Deutsche Juden

(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

[handschriftlich:] 11.“

¹³⁴ Abschrift der Karte für Martin Liebermann (1.2.4.1 / 12664704 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12664704>) siehe oben.

¹³⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/2-1-1-1-by-038-%c3%9cd-zm>

Es folgt eine Tabelle mit zwölf Spalten:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Name
Familiename 2. Christian Name
Vorname 3. Geburts-Datum und -ort
Date and Place of Birth 4. Sex
Geschlecht m. w. 5. Usual place of residence
Heimatort 6. Type of Unit
Art der Einheit | <ol style="list-style-type: none"> 7. Date of sojourn
Aufenthaltsdaten 8. Date of Death
Todesdatum 9. Cause of Death
Todesursache 10. Identify Number
Nummer der Erkennungsmarke 11. Place of burial and grave No.
Grab-Nr. oder Ortsangabe d.
Grabes 12. Personal effects left yes no
Hinterlassenes persönliches
Eigentum ja nein |
|---|---|

Aus Platzgründen gebe ich in der Abschrift nur die Zahlen an.

Etwa in der Mitte links sitzt der Stempel „Documents storing copy“, diesmal¹³⁶ ohne „US Inv. No. 1474“. Was ich nicht lesen konnte, habe ich durch einen Unterstrich () wiedergegeben.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Fuld	Justus Israel	18.9.01 Nürnberg	m	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Heiser	Otto Israel	25.8.09	m	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Jakobsohn	Ludwig	4.7.07 Nürnberg	m	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Wiesengrund	Sofie	5.1.94 Nürnberg	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Bökai geb. Lesi	Sara	15.6.79	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Goldmann geb. unleserlich	Hanny Sara	29.6.90 Wiesbaden	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Haas geb. Kahn	Berta Sara	6.4.68 Trier	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Hirschmann	Gertrud Sara	4.1.____ Nürnberg	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
Klastadt geb. unleserlich	Mata	5.4.95 Nürnberg	w	unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein

¹³⁶ Vgl. 2.1.1.1 / 69898289 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69898289> mit Angaben zu Edgar Weis, Georg Salomon, **Martin Liebermann**, **Markus Lindheimer**, Jakob Oberländer, James Thomas Rahn, Siegfried Ries, Walter Rosenblatt, Aron Sonnenthal, Berthold Sturm, **Emil Walz**, Leonhard Wassermann, Rosa Reis geborene Holzinger, Lilly Schnabel, Olga Steiner, Mathilde Tuteur, Erna Thäter, Berta Wertheimer, Julius Braun und Ernst Cohn. Vollständige Abschrift in Datei 326, 10-12: „Erlangen, bitte nicht! 2. Die Jüdische Kultusgemeinde. Für **Markus Lindheimer** und all die anderen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/04/326.-Erlangen-bitte-nicht.-2.-Die-Juedische-Kultusgemeinde.pdf>

Zwar gibt es keine neuen Informationen zu Julius Braun – und die Informationen in den Spalten 5-12 sind geradezu niederschmetternd,

5	6	7	8	9	10	11	12
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein
unbekannt	-	unbekannt	-	-	-	-	nein

aber es gibt wieder neue Namen. Bisher stehen in der obigen Tabelle mit den zusammengeführten Informationen aus verschiedenen Dokumenten 32 Namen; alphabetisch nach den Nachnamen geordnet waren es bisher

Békei	Emma	15.6.79	Limburg
Braun	Julius	24.6.97	Niederstetten
Cohn	Elise	11.5.84	Dortmund
Cohn	Ernst	28.3.00	Fürth i. B.
Fuld	Therese	29.5.63	Callenberg
Fuld	Justus	18.9.01	Nürnberg
Goldmann	Ziwie	10.5.74	Sambrow
Haas	Berta	6.4.68	Trier
Heiser	Otto	25.6.09	Gellenhausen
Jakobsohn	Ludwig	4.7.07	Nürnberg
Kaufmann	Helmut	26 Jahre	
Liebermann	Martin	28.6.21	Altenkunstadt
Lindheimer	Markus	12.9.1884	Miltenberg
Marburg	Emma	19.9.71	Fürth
Oberländer	Jakob	2.10.82	Fürth i.B.
Rahn	James Thomas	5.1.97	Fürth i.B.
Reis geb. Holzinger	Rosa	2.9.79 oder 2.11.79	Windsbach
Ries	Siegfried	22.8.07	Nürnberg
Rosenblatt	Walter	17.1.12 oder 17.10.1912	Nürnberg
Salomon	Georg	2.6.05	Fürth i.B.

Schnabel oder Schnebel	Lilly	7.1.81 oder 7.10.81	Nürnberg
Sonnenthal	Aron	16.11.62	Schermeisel
Steiner	Olga	13.10.08	Liegnitz
Sturm	Berthold	17.8.81	Fürth i. B.
Thalheimer	Berta	8.11.75	Fürth i. B.
Thäter	Erna	24.10.98 oder 24.10.93	Ndralingen oder Nördlingen
Tuteur	Mathilde	8.11.63 oder 6.11.63	Fürth i. B. oder Winnweiler
Walz	Emil	17.7.90	Gunzenhausen
Wassermann	Bernhard	15.7.77	Fürth
Wassermann	Leonhard	15.7.77	Fürth i. B.
Weis	Edgar	16.3.07	Niederhochstadt
Wertheimer	Berta	29.12.98	Kaiserslautern

Im neuen Dokument stehen 10 neue Namen.

Bökai geb. Lesi	Sara	15.6.79	
Fuld	Justus	18.9.01	Nürnberg
Goldmann geb. ?	Hanny	29.6.90	Wiesbaden
Haas geb. Kahn	Berta	6.4.68	Trier
Heiser	Otto	25.8.09	
Hirschmann	Gertrud	4.1. __	Nürnberg
Jakobsohn	Ludwig	4.7.07	Nürnberg
Klastadt geb. unleserlich	Mata	5.4.95	Nürnberg
Mayer	Ilse	27.8.11	Nürnberg
Naumburger geb. Elsing	unles.	4.5.88	Chemnitz
Quittner	Hedwig	6.8.08	Nürnberg
Reinmund geb. Bemsel	Franzi	27.5.91	Nürnberg
Rosenwald	Sara	27.6.90	Windsheim
Unleserlich	Anna	8.1.04	xxxxxxxxxxx
Wiesengrund	Sofie	5.1.94	Nürnberg

Ob wir zu diesen 42 jüdischen Männern und Frauen noch Weiteres finden können? ¹³⁸

Békei oder Bökai geb. Lesi	Emma	15.6.79	Limburg
Braun	Julius	24.6.97	Niederstetten
Cohn	Elise	11.5.84	Dortmund
Cohn	Ernst	28.3.00	Fürth i. B.
Fuld	Therese	29.5.63	Callenberg
Fuld	Justus	18.9.01	Nürnberg
Goldmann geb. ?	Hanny	29.6.90	Wiesbaden

¹³⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

Goldmann	Ziwie	10.5.74	Sambrow
Haas geb. Kahn	Berta	6.4.68	Trier
Heiser	Otto	25.6. oder 25.8.09	Gellenhausen
Hirschmann	Gertrud	4.1. __	Nürnberg
Jakobsohn	Ludwig	4.7.07	Nürnberg
Kaufmann	Helmut	26 Jahre	
Klastadt geb. ?	Mata	5.4.95	Nürnberg
Liebermann	Martin	28.6.21	Altenkunstadt
Lindheimer	Markus	12.9.1884	Miltenberg
Marburg	Emma	19.9.71	Fürth
Mayer	Ilse	27.8.11	Nürnberg
Naumburger geb. Elsing	?	4.5.88	Chemnitz
Oberländer	Jakob	2.10.82	Fürth i.B.
Quittner	Hedwig	6.8.08	Nürnberg
Rahn	James Thomas	5.1.97	Fürth i.B.
Reinmund geb. Bemsel	Franzi	27.5.91	Nürnberg
Reis geb. Holzinger	Rosa	2.9.79 oder 2.11.79	Windsbach
Ries	Siegfried	22.8.07	Nürnberg
Rosenblatt	Walter	17.1. oder 17.10.12	Nürnberg
Rosenwald	Sara	27.6.90	Windsheim
Salomon	Georg	2.6.05	Fürth i.B.
Schnabel oder Schnebel	Lilly	7.1. oder 7.10.81	Nürnberg
Sonnenthal	Aron	16.11.62	Schermeisel
Steiner	Olga	13.10.08	Liegnitz
Sturm	Berthold	17.8.81	Fürth i. B.
Thalheimer	Berta	8.11.75	Fürth i. B.
Thäter	Erna	24.10.98 oder 93	Ndralingen oder Nördlingen
Tuteur	Mathilde	6. oder 8.11.63	Fürth i. B. oder Winnweiler
Walz	Emil	17.7.90	Gunzenhausen
Wassermann	Bernhard	15.7.77	Fürth
Wassermann	Leonhard	15.7.77	Fürth i. B.
Weis	Edgar	16.3.07	Niederhochstadt
Wertheimer	Berta	29.12.98	Kaiserslautern
Wiesengrund	Sofie	5.1.94	Nürnberg
? ¹³⁹	Anna	8.1.04	

Die Tabelle kann ich weiter ergänzen:

¹³⁹ Wir haben nur den Vornamen und das Geburtsdatum, aber in Bad Arolsen kann man auch nach Geburtsdaten suchen ... („Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen“, hat irgendjemand einmal geschrieben. Ich weiß nicht mehr, wer.)

Zusammengetragene Informationen aus den bisherigen Dokumenten zu deutschen Jüdinnen und Juden bzw. jüdischen Deutschen:

Name	Vorname	geb. am	geb. in	letzte „wohnhaft“	gest.	„Todesursache“	„überführt nach“	Art der Urkunde	ausgestellt am	von
Marburg	Emma	19.9.71	Fürth	Fürth	5.9.39	Herzversagen	Fürth			
Fuld	Therese	29.5.63	Callenberg	Nürnberg	20.9.39	Bronchopneumonie	Nürnberg			
Haas geb. Kahn	Berta	6.4.68	Trier	Nürnberg	2.10.39	Herzversagen	Nürnberg			
Békei oder Bökai geb. Lesi	Emma	15.6.79	Limburg	Budapest	19.10.39	Lungenödem	Erlangen, „Judenfriedhof“			
Goldmann	Ziwie	10.5.74	Sambrow	Nürnberg	29.10.39	plötzl. Herztod	Nürnberg			
Wassermann	Bernhard	15.7.77	Fürth	Fürth	31.3.40	Herzschwäche	Fürth			
Wassermann	Leonhard	15.7.77	Fürth i. B.					Krankengeschichte u. Personalakt	29.8.27	Heil- und Pflegeanstalt
Cohn	Elise	11.5.84	Dortmund	Nürnberg	9.6.40	Herzschwäche	Nürnberg			
Lindheimer	Markus	12.9.1884	Miltenberg	Miltenberg	2.1.43	Herzlähmung	Fürth	Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt Direktion

Kaufmann	Helmut	26 Jahre	26 Jahre	unbekannt	27.10.45	Rippenbrüche inf. Unglücksfall	Fürth			
Weis	Edgar	16.3.07	Niederhochstadt ¹⁴⁰		11.9.39			Krankengeschichte u. Personalakt		Heil- und Pflegeanstalt
Salomon	Georg	2.6.05	Fürth i.B.		7.1.33			Krankengeschichte u. Personalakt		Heil- und Pflegeanstalt
Liebermann	Martin	28.6.21	Altenkunststadt		23.2.43 ¹⁴¹ 017045 A	Krhs. Berlin, Iranischestr.2		Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Oberländer	Jakob	2.10.82	Fürth i.B.					Krankengeschichte u. Personalakt	28.2.40	Heil- und Pflegeanstalt
Rahn	James Thomas	5.1.97	Fürth i.B.					Krankengeschichte u. Personalakt	3.2.27	Heil- und Pflegeanstalt
Ries	Siegfried	22.8.07	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	6.12.38	Heil- und Pflegeanstalt
Rosenblatt	Walter	17.1.12 oder 17.10.1912	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	13.5.32	Heil- und Pflegeanstalt
Sonnenthal	Aron	16.11.62	Schermeisel		31.8.40	Bronchopneumonie		Krankengeschichte u. Personalakt	11.2.35	Heil- und Pflegeanstalt

¹⁴⁰ Oder „Wiederhochstadt“.

¹⁴¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12664704>

Sturm	Berthold	17.8.81	Fürth i. B.					Krankengeschichte u. Personalakt	30.12.08	Heil- und Pflegeanstalt
Walz	Emil	17.7.90	Gunsen- oder Gunzenhausen			29.1.43 nach Berlin, Krhs. Iranischestr.2 ¹⁴² , 3.2.43 nach Auschwitz ¹⁴³		Krankengeschichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Reis geb. Holzinger	Rosa	2.9.79 oder 2.11.79	Windsbach					Krankengeschichte u. Personalakt	23.12.39	Psychiatrie und Nervenklinik
Schnabel oder Schnebel	Lilly	7.1.81 oder 7.10.81	Nürnberg					Krankengeschichte u. Personalakt	26.2.23	Heil- und Pflegeanstalt
Steiner	Olga	13.10.0_ 13.10.08	Liegnitz					Krankengeschichte u. Personalakt	18.6.36	Heil- und Pflegeanstalt
Tuteur	Mathilde	8.11.63 oder 6.11.63	Fürth i. B. oder Winnweiler					Krankengeschichte u. Personalakt	11.9.39	Heil- und Pflegeanstalt
Thäter	Erna	24.10.98 oder 24.10.93	Ndralingen Nördlingen					Krankengeschichte u. Personalakt	9.7.41	Heil- und Pflegeanstalt
Wertheimer	Berta	29.12.98	Kaiserslautern					Krankengeschichte u. Personalakt	11.9.39	Heil- und Pflegeanstalt

¹⁴² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12677596>

¹⁴³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212233>

Braun	Julius	24.6.97	Nieder- stätten			29.1.43 nach Berlin, Krhs. Iranischestr.2 ¹⁴⁴ , 12.3.43 nach Auschwitz ¹⁴⁵ , 146		Krankenge- schichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Cohn	Ernst	28.3.00	Fürth i. B.					Krankenge- schichte u. Personalakt	14.7.38	Heil- und Pflegeanstalt
Thalheimer	Berta	8.11.75	Fürth i. B.					Krankenge- schichte u. Personalakt	14.7.33	Heil- und Pflegeanstalt
Fuld	Justus	18.9.01	Nürnberg		7.5.43 ¹⁴⁷	29.1.43 nach Berlin, Krhs. Iranischestr.2 ¹⁴⁸		Krankenge- schichte u. Personalakt	30.6.41	Heil- und Pflegeanstalt
Heiser	Otto	25.6.09	Gellen- hausen					Krankenge- schichte u. Personalakt	8.1.36	Heil- und Pflegeanstalt
Jakobsohn	Ludwig	4.7.07	Nürnberg					Krankenge- schichte u. Personalakt	29.9.31	Heil- und Pflegeanstalt
Goldmann geb. ?	Hanny	29.6.90	Wiesbaden							
Hirschmann	Gertrud	4.1.__	Nürnberg							

¹⁴⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12649714>

¹⁴⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/11224851>

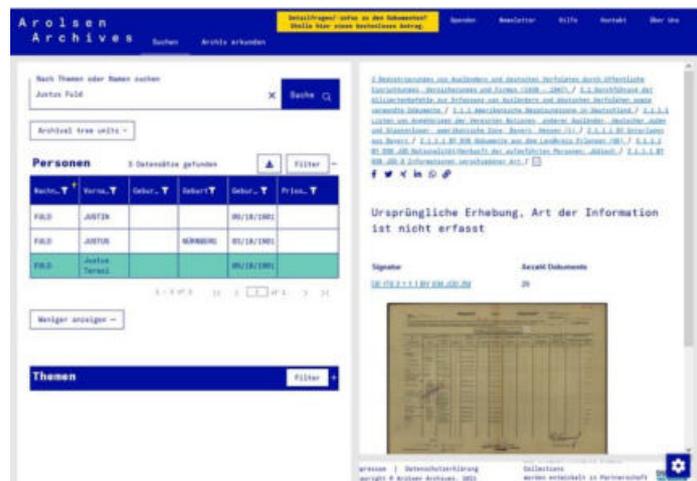
¹⁴⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127212836>

¹⁴⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12654480>

¹⁴⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12654479>

Klastadt geb. ?	Mata	5.4.95	Nürnberg							
Mayer	Ilse	27.8.11	Nürnberg							
Naumburger geb. Elsing	?	4.5.88	Chemnitz							
Quittner	Hedwig	6.8.08	Nürnberg							
Reinmund geb. Bemsel	Franzi	27.5.91	Nürnberg							
Rosenwald	(Sara)	27.6.90	Windsheim							
Wiesengrund	Sofie	5.1.94	Nürnberg							
?	Anna	8.1.04	?							

Bei „Suchen“¹⁴⁹ nach „Justus Fuld“ wurden bei „Personen“ „3 Datensätze gefunden“ und bei „Themen“ keiner.



Kein Thema?

Ich könnte mir verschiedene Themen vorstellen: Ein „Thema“ wäre die „**Heil- und Pflegeanstalt** Erlangen“, wie ja viele Dokumente zu einzelnen Menschen unter verschiedene „Konzentrationslager“¹⁵⁰ als „Thema“ verlinkt werden, wie etwa die zu Julius Braun, geboren 24.6.1924 in Berlin (s.o.).

Ein Thema, daß mich um und um treibt, ist der **Abriß der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt** in den letzten Jahrzehnten,

„Die Geschichte der Entwicklung des Universitätsklinikums¹⁵¹ auf dem Areal der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt¹⁵² reicht bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts zurück¹⁵³. Damals wurden die Weichen dafür gestellt, dass das Gelände in der Folge durch den Bezirk Mittelfranken vollständig an die Friedrich-Alexander-Universität

¹⁴⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

¹⁵⁰ Ein Wort der Nationalsozialisten, daß ich gern ersetzen würde – aber ich weiß nicht, wie. Deshalb muß ich es immer wieder benutzen; siehe Datei 314 („Irgendetwas stimmt hier nicht!“ Die vierseitige Stele der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop und die Wörter ‚Massengrab‘ und ‚Lager‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/01/314.-Die-Stele-der-LWL-Klinik-und-die-Woerter-Massengrab-und-Lager.pdf>) - besonders S. 28- 31) - und S. 5-10 über deutsche Komposita in Datei 315 („Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter (ohne Winkel)“ - Für Iwan Filatow (Iwan Tilator), 25.12.1900 – 31.3.1943“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/294-sowjetische-kriegsgefangene-und-fremdarbeiter-ohne-winkel>)

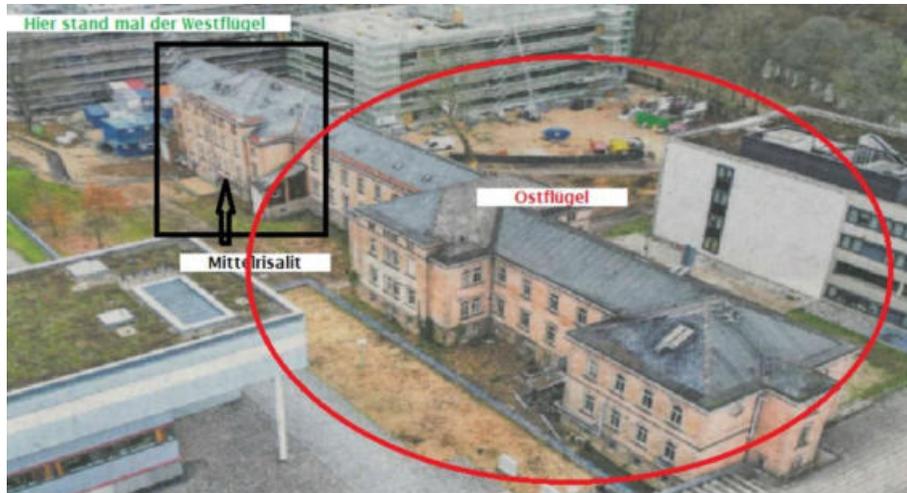
¹⁵¹ Zur Universitäts-Frauenklinik mit ihren Schwangerschaftsabbrüchen an „OST“-Arbeiterinnen siehe Dateien 323 („Heute vor 78 Jahren: Schwangerschaftsabbrüche in Bayern. Für Eudoria Krytschkowa, Frauenklinik Erlangen - und für Alexandra Wdowina in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/03/Heute-vor-78-Jahren.-Schwangerschaftsabbrueche-an-der-Frauenklinik-Erlangen.-Fuer-Eudoria-Krytschkowa-und-fuer-Alexandra-Wdowina-in-Warstein.pdf>) und Datei 324 („‚Restricted‘? Für Eudoria Krytschkowa, 1.7.1918-27.3.1945, Schwangerschaftsabbruch in der Universitäts-Frauenklinik Erlangen, gestorben an ‚Herz- und Kreislaufschwäche‘“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-324.Restricted.F-Eudoria-Krjtschkowa.pdf>).

¹⁵² In zweieinhalb Minuten: <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGExLWI4ZTQtNDI2Zi04MTMzLWI2YTlzMjMyNT15Zg>

¹⁵³ Wie eigentlich alles.

Erlangen-Nürnberg bzw. den Freistaat Bayern übertragen wurde. Der Bezirk errichtete im Westen der Stadt das Klinikum am Europakanal, das Anstalts-Areal wurde 1978 aufgelassen und bis auf vier Gebäude (zwei Ärztehäuser, das Direktorium und einen Patientenbau) abgebrochen.¹⁵⁴

genauer: der zur Zeit stattfindende Abriß des Ostflügels,



des letzten noch erhaltenen Patiententraktes, in dem so viele Menschen durch die per Erlaß des Bayerischen Innenministers verordnete „Hungerkost“¹⁵⁵ monatelang starben.

„Und dann kommen sie an in jenem seltsamen inneren Verständigtsein für das, was über sie verhängt worden war. Manchmal ist es, als sähen sie mit ihrem kranken, nach innen gerichteten Sinn durch die äußere Scheinform ihres Lebens hindurch, und dann entblößen sie mahnend und anklagend ihre abgemagerten Glieder und bitten um Brot¹⁵⁶

Zuweilen aber geschieht es, daß ein Kranker in einer maßlos ausbrechenden Mischung von Qual und Wut vor seinen ‚Behandler‘ hintritt und mit erhobenen Fäusten furchtbare Verfluchungen auf ihn herabbeschwört, wo er ihn verflucht aus der ganzen Tiefe seines verletzten und geschändeten Ichs¹⁵⁷

„In diese armseligen Körper schleicht sich die Tuberkulose, preßt ihre Brust wie ein drohender Alp zusammen, daß sie mit blauen Lippen mühsam und todesbang nach der Luft ringen: die Luft, die noch freigegeben war für sie Und in diesen Tod ziehen sie andere mit hinein, die, die sie pflegten, sich ansteckten – und starben. Wohin richtet sich die sich immer mehr verflechtende Kette des Grauens? Und andere

¹⁵⁴ Beginn der Begründung der Ablehnung des Dringlichkeitsantrages vom 28.3.2023 auf <https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?kvomr=2138284>, vollständige Abschrift in Datei 330: „Erlangen, bitte nicht! 5. Der Dringlichkeitsantrag vom 28.3.2023 ...“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-330.Erlangen.5.Dringlichkeitsantrag.pdf>
¹⁵⁵ [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_\(30._November_1942\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_(30._November_1942))

¹⁵⁶ Punkte im Text; die nächsten auch.

¹⁵⁷ N.N.: „Der zeitkranke Arzt in Deutschland (Selbstgespräch eines Anstaltsarztes um 1943 bis 1944)“; in Werner Leibbrand (Hrsg.): „Um die Menschenrechte der Geisteskranken“, unter Mitarbeit von Elisabeth Eberstadt, Annemarie Wettley, Karl Walz, Heinrich Tschakert und Hermann Heubeck, Nürnberg 1946 (Verlag Die Egge Rudolf Tauer, Nürnberg, License Nr. IJS.-E.-135), S. 19; in Andreas Frewer (Hrsg.): „Psychiatrie und ‚Euthanasie‘ in der HuPfla. Debatten um Werner Leibbrands Buch“, Erlangen-Nürnberg 2020 (Verlag Ph.C.W. Schmidt, Neustadt an der Aisch)

werden bleicher und gläsern, jammern qualvoll über die anschwellenden Leiber und Beine¹⁵⁸

Die Erlanger „HuPfla“, von der aus so viele Menschen in den Tod deportiert wurden:

„,Nr. 5236/22

München, den 18. Oktober 1940

Staatsministerium des Innern.

An Herrn Direktor X.Y. oder Vertr. i. Amt der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen.

Betrifft: Verlegung von Kranken der Heil- und Pflegeanstalten.

Die gegenwärtige Lage macht die Verlegung einer großen Anzahl von in Heil- und Pflegeanstalten untergebrachten Kranken notwendig. Im Auftrag des Reichsverteidigungskommissars ordne ich die Verlegung von 120 Kranken aus Ihrer Anstalt an. Die Verlegung wird voraussichtlich am 25. Oktober 1940 erfolgen. Wegen der Auswahl und Abholung der Kranken, die in meinem Auftrag erfolgt, wird sich die Gemeinnützige Kranken-Transport-G.m.b.H, in Berlin bzw. deren Transportleiter mit Ihnen ins Benehmen setzen.

Der Transport ist von der Abgabeanstalt vorzubereiten. Falls die Anstalt über kein Bahnanschlußgleis verfügt,

Klammer auf:



Transporte von Warstein

In den Jahren 1940 bis 1942 wurden insgesamt 1572 Patienten auf Patienten aus der Provinzialheilanstalt deportiert

20.9.1940	24	Menschen nach Vlotho
27.6.1941	235	Menschen nach Heide
11.7.1941	77	Menschen nach Weidenhausen
14.7.1941	78	Menschen nach Weidenhausen
17.7.1941	95	Menschen nach Weidenhausen
22.7.1941	72	Menschen nach Weidenhausen
24.7.1941	85	Menschen nach Eichberg
28.7.1941	78	Menschen nach Eichberg
31.7.1941	95	Menschen nach Eichberg
04.8.1941	77	Menschen nach Eichberg
14.8.1941	58	Menschen nach Eichberg
20.7.1942	340	Menschen nach Weidenhausen
26.7.1942	194	Menschen nach Weidenhausen
26.7.1942	50	Menschen nach Gießen
27.7.1942	88	Menschen nach Weidenhausen

„Provinzial-Heilanstalt Warstein“¹⁵⁹

1575 Patienten deportiert, 50¹⁶⁰ am 26.7.1943 nach Hadamar¹⁶¹

Klammer zu.

¹⁵⁸ N.N.: „Der zeitkranke Arzt in Deutschland (Selbstgespräch eines Anstaltsarztes um 1943 bis 1944)“, a.a.O., S. 21

¹⁵⁹ Datei 6 („Zwei Stelen wohnen ach in meiner Brust“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/Zwei-Stelen-wohnen-ach-in-meiner-Brust.pdf>; weitere Dateien zu „Suttrop II“ (darunter „Irgendetwas stimmt hier nicht“) auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Dateien-zu-SuttropII-20230313.pdf>

¹⁶⁰ Einer von diesen 50 Menschen war „Euthanasieopfer‘ Pelaneja Babjuk“ (Datei 154 auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/154.-Euthanasieopfer-Pelaneja-Babjuk.pdf>

¹⁶¹ LWL-Klinik Warstein, LWL-Wohnverbund Warstein und LWL-Pflegezentrum Warstein (Hrsg.): „...“, dass diese Kliniken zu unserer Stadt gehören ...“. Beiträge zu den ‚Euthanasie‘-Gedenkfeiern in Warstein 1984 bis 2012“, 2013, S. 115.

ist der Transport der Kranken bis zur nächsten Bahnstation von der Anstalt durchzuführen. Unruhige Kranke sind mit den entsprechenden Mittel für einen mehrstündigen Transport vorzubehandeln. Die Kranken sind, soweit möglich, in eigener Wäsche und Kleidung zu übergeben. Das gesamte Privatvermögen ist in ordentlicher Verpackung mitzugeben. Soweit keine Privatkleidung vorhanden ist, stellt die Abgabeanstalt Wäsche und Kleidung leihweise zur Verfügung.

Die Krankenpersonalakten und Krankengeschichten sind dem Transportleiter auszuhändigen.

Die Kostenträger sind von der Abgabeanstalt davon in Kenntnis zu setzen, daß weitere Zahlungen über den Tag der Verlegung hinaus solange einzustellen sind, bis sie von der Aufnahmeanstalt angefordert werden. Die Benachrichtigung der Angehörigen von der Verlegung erfolgt unverzüglich durch die Aufnahmeanstalt. Sollte in der Zwischenzeit ein Angehöriger bei der Abgabeanstalt anfragen, so antwortet ihm diese, falls ihr der Name der Aufnahmeanstalt noch nicht bekannt sein sollte, der Kranke sei im Auftrage des zuständigen Reichsverteidigungskommissars verlegt worden. Die neue Anstalt werde sich im übrigen alsbald mit den Angehörigen in Verbindung setzen. I.A.:

gez. Dr. Schultze¹⁶².

Es ist das erniedrigendste Blatt in der Geschichte der Psychiatrie, was wir hier aus Gründen geschichtlicher Wahrheitsfindung wiedergeben. Unser ärztliches Tun, unsere Anstaltsfürsorge ist mit diesem Geschehen auf das schwerste belastet. Wir, die wir davon abseits gestanden haben, werden mit der **Vertrauenskrise** noch lange zu ringen haben, deren Urheber wir nicht gewesen sind. Wir können uns aber nicht abseits stellen von jenen Vorgängen der früheren Generation, die zum Anwachsen dieses geistigen Unrats beigetragen haben. Dessen müssen wir uns bewußt bleiben. Nicht das politische Geschehen der Zukunft wird an diesen Dingen etwas ändern, sie können sich nur ändern durch eine Rückgewinnung des Sinnes für die menschliche Existenz schlechthin. Dort, wo wir ihrer Gesamtheit in echt anthropologischem Anliegen folgen werden, werden wir vor der **herzlosen Eingleisigkeit biologischen Denkens** bewahrt bleiben.¹⁶³

So schreibt Werner Leibbrand in „Um die Menschenrechte der Geisteskranken“ 1946, und so viel ist in den letzten Monaten zum Abriß des „Männerflügels“ dieser „Abgabeanstalt“ veröffentlicht worden; um nur drei Beispiele einer großen Palette zu nennen:

- Tina Wenzel: „In Erlanger ‚HuPfla‘ verhungerten über 1000 Menschen“, „Frankenschau aktuell“ am 17.2.2023¹⁶⁴;

¹⁶² Der gleiche Dr. Schulze zeichnete zwei Jahre, am 30.11.1942, den „Hungerkost-Erlass“, zu sehen auf https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hungerkost-Erlass,_Bayern,_30_November_1942.jpg, Abbildung und Abschrift in Datei 325, S. 6 f. („Erlangen, bitte nicht! 1. Die **Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung** e.V.“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/305-erlangen-bitte-nicht-1-die-aerzte-fuer-frieden-und-soziale-verantwortung-e-v>)

¹⁶³ Werner Leibbrand: „Voraussetzungen und Folgen der sogenannten ‚Euthanasie‘“, in „Um die Menschenrechte der Geisteskranken“, Nürnberg 1946 (S. 15 f.), veröffentlicht von Andreas Frewer in „Psychiatrie und ‚Euthanasie‘ in der HuPfla. Debatten um Werner Leibbrands Buch“, Erlangen-Nürnberg 2020

¹⁶⁴ Bayerischer Rundfunk, zweieinhalbminütiges Video (Bericht von Tina Wenzel, Kamera Jochen Schlawne, Schnitt Johannes Steinert) auf <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRlMGExLWI4ZTQtNDI2Zi04MTMzLWI2YTlzMjMyNT15Zg>

- Eva Kettler: „Steinerne Zeitzüge“, „Erlanger Nachrichten“, 17.3.2023 und

ERLANGEN HEN / Freitag, 17. März 2023 26

Steinerne Zeitzüge

HUPFLA Das Auschwitz-Komitee plädiert für Erhalt des Ostflügels, die Erlanger Grünen machen „Kompromissvorschlag“.

Zustand bis 2020
Zustand heute
geplanter Zustand Schwabachanlage 10

Die Zeichnungen zeigen die Nordfassade des „Hupfla“-Gebäudes (Baujahr 1933) in Erlangen, der Ostflügel wurde bereits abgebrochen, der Ostflügel konvertiert überdeckt dran.

ERLANGEN Die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen dürfte „auf gar keinen Fall abgerissen werden“, heißt es in einer Erklärung des Auschwitz-Komitees. Damit schließt sich das Ausschuss-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland an die Forderung des Erlanger Medizinhistorikers Prof. Andreu Pöwer, der „Arzte für Frieden und Verantwortung“ (GPPNW), der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer an.

„Die Bedeutung von Original-Bauwerken kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da sie nicht nur besondere emotionale Qualität besitzen“, so das Ausschuss-Komitee. Die Organisation setzt sich im Gedanken an die im Auschwitz-Eraumdenkmal für die Aufklärung über die Verbrechen des Nationalsozialismus und für ein weltweites Gedenken aller Opfergruppen ein.

In einer Zeit, in der sich Erlangen- und Nürnberger Aufklärungsbemühungen immer weniger auf diese Zeitzüge stützen können, sei es besonders wichtig, sichtbare Spuren der nationalsozialistischen Verbrechen zu erhalten und den authentischen Ort als „historisches Denkmal“ zu wahren und zu nutzen. Mit fortschreitendem Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus werde dieser Aspekt nach für zukünftige Besucher elementar.

Abriss seit Jahren umstritten

Der Abriss des letzten Patientengebäudes der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) in Erlangen seit Jahren heftig umstritten. Das denkmalgeschützte Gebäude sollte zunächst vollständig abgerissen werden, um Platz für Forschungsgelände der Max-Planck-Gesellschaft und der Uniklinik zu machen. Inzwischen ist klar, dass ein Zwickel- und Zukunftsplan im Mittelbereich in der Form der NS-Zeit das Bild des Hospitals behindern könnte. Ein Plan von West- und Ostflügel entstehen soll. Von der Erlanger Hupfla aus wurden in der NS-Zeit über 300 Menschen in Tötungsanstalten deportiert, etwa 1000 Patienten und Patienten wurden vor Ort per Hungerklot ermordet.

„Das gerade in den Räumlichkeiten des Flurs der Gedenkort geschaffen werden und der authentische Tatort der Historikerinnen abgerissen werden soll, ist für uns Angehörige NS-Verfolgter unverständlich und einer zentralen erziehungspolitischen und geschichtspolitischen Debatte und Entscheidungssache unzulässig“, hatten die Nationalkomitee NS-Verfolgter erst vor wenigen Tagen in einem offenen Brief an die Landtagsfraktionen geschrieben.

„Sprachen vom Gedenkbau seien vor Ort nicht mehr zu sehen, argumentierte hingegen der Kulturreferent Jörg Strübel, der ein Rahmenkonzept für den künftigen Gedenkort entwarf, im Gespräch mit einem Medienteam. Der Teilabriss sei erforderlich, heißt es außerdem von Seiten der Uniklinik. Alle notwendigen Genehmigungen liegen vor, Bauarbeiten seien erteilt worden.

„Leider sind die Planungen des Universitätsklinikums inwieweit so weit fortgeschritten und beschleunigt, dass ein Erhalt des gesamten Ostflügels unrealistisch ist“, bedauert Ulfert Marenbach, einer der beiden großen Fraktionsvorsitzenden. Bei den früheren Forderungen abgerissen werden soll, hat die Grünfraktion Linde-Fraktion für den Erhalt des Gebäudes ausgesprochen.

Große Abbruchkante

Für die Grünfraktionsfraktion bringt Marenbach nun in die gegenwärtige öffentliche Debatte einen „Kompromissvorschlag“ ein: Wenigstens ein kleines Stück des Fassaden-Abbruchkante müsse stehen bleiben. Dies würde genau zu einer „Irreführung“ führen, die auch im Rahmenkonzept gefordert wurde. Außerdem sollten die Abbruchkante des Ostflügels gelassen werden für spätere Verwendungen im Umfeld der Gedenkortanlage.

„Eine grobe Abbruchkante zeigt, dass es hier brüche gab. Es wurde gebrochen mit der Würde des Menschen, mit dem Leid des Hippokraties, mit der Fluchtspflicht vor Schutzbefohlenen. Es blieben die Tötung der Verletzten, des Unversicherten, der offenen Fragen von Angehörigen und uns allen“, so Marenbach.

„Der Erhalt einiger Meter der Fassade des Ostflügels wäre auch ein kleiner Zugewinn auf alle, die sich sehr engagiert zu diesem Thema eingesetzt haben“, sagt Cornelia Bauerer, Grünen-Sprecherin für Umfragen gegen rechte Aktivitäten und gruppenbezogene Menschenfeindschaft.

Christian Dzwawler, Grünen-Landtagsabgeordneter aus Erlangen, ergänzt: „Ich verstehe den Frust und den Schmerz, dass der Abriss eines barockschönen Zeilen in unserer Geschichte bei den Planungen für das Hupfla-Areal für zukünftige Nutzung wenig Bedeutung bekommen wurde. Alles, was in den letzten Jahren trotzdem durch viele engagierte Menschen erreicht wurde, ist davon verloren. Durch diesen Engagement wurde überhaupt erst möglich, dass der Mittelbereich erhalten wurde. Für mich ist klar: Nur ein Einhalten des Prinzips der Sanierung kann den Erhalt von mehr historischer Bausubstanz noch ermöglichen.“

EVA KETTLER

Infoabend am ASG

ERLANGEN Das Altherrenschwertensystem informiert am Freitag, 17. März, um 18 Uhr im in der Schule (Dampfabstraße 111) in Altdorf über den Bildungsweg in einem breiten Zweig (naturwissenschaftlich-technologisch) von „sprachlich“ und über schulische Besonderheiten. Persönlich eingeladen sind alle Familien, deren Kinder in nächsten Schuljahr eine weiterführende Schule besuchen werden. Kinder haben die Möglichkeit, an diesem Abend auch Schachspielen teilzunehmen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Auf der Homepage des Gymnasiums stehen die wesentlichen Informationen zur Veranstaltung und zum Übertritt. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Ausbilderin unter Telefon 53 32 44-0 und e-mail@asg-erp.de gerne zur Verfügung.

- Eva Kettler: „Mehr Raum für die Opfer“, „Erlanger Nachrichten“, 14.3.2023

ERLANGEN HEN / Donnerstag, 14. März 2023 28

Mehr Raum für die Opfer

HUPFLA Gegen den geplanten Ostflügel-Abriss wenden sich eine Ärztegruppe und die Nationalkomitee NS-Verfolgter

ERLANGEN „Ich bin der Idee, dass hier“ diese Geschichte war nicht so das Ärgernis der Erlanger. „Aber die ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Hupfla in Erlangen zu zerstören, heißt es in einer Erklärung des Ausschuss-Komitees. Damit schließt sich das Ausschuss-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland an die Forderung des Erlanger Medizinhistorikers Prof. Andreu Pöwer, der „Arzte für Frieden und Verantwortung“ (GPPNW), der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer an.

„Die Bedeutung von Original-Bauwerken kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da sie nicht nur besondere emotionale Qualität besitzen“, so das Ausschuss-Komitee. Die Organisation setzt sich im Gedanken an die im Auschwitz-Eraumdenkmal für die Aufklärung über die Verbrechen des Nationalsozialismus und für ein weltweites Gedenken aller Opfergruppen ein.

In einer Zeit, in der sich Erlangen- und Nürnberger Aufklärungsbemühungen immer weniger auf diese Zeitzüge stützen können, sei es besonders wichtig, sichtbare Spuren der nationalsozialistischen Verbrechen zu erhalten und den authentischen Ort als „historisches Denkmal“ zu wahren und zu nutzen. Mit fortschreitendem Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus werde dieser Aspekt nach für zukünftige Besucher elementar.

Abriss seit Jahren umstritten

Der Abriss des letzten Patientengebäudes der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) in Erlangen seit Jahren heftig umstritten. Das denkmalgeschützte Gebäude sollte zunächst vollständig abgerissen werden, um Platz für Forschungsgelände der Max-Planck-Gesellschaft und der Uniklinik zu machen. Inzwischen ist klar, dass ein Zwickel- und Zukunftsplan im Mittelbereich in der Form der NS-Zeit das Bild des Hospitals behindern könnte. Ein Plan von West- und Ostflügel entstehen soll. Von der Erlanger Hupfla aus wurden in der NS-Zeit über 300 Menschen in Tötungsanstalten deportiert, etwa 1000 Patienten und Patienten wurden vor Ort per Hungerklot ermordet.

„Das gerade in den Räumlichkeiten des Flurs der Gedenkort geschaffen werden und der authentische Tatort der Historikerinnen abgerissen werden soll, ist für uns Angehörige NS-Verfolgter unverständlich und einer zentralen erziehungspolitischen und geschichtspolitischen Debatte und Entscheidungssache unzulässig“, hatten die Nationalkomitee NS-Verfolgter erst vor wenigen Tagen in einem offenen Brief an die Landtagsfraktionen geschrieben.

„Sprachen vom Gedenkbau seien vor Ort nicht mehr zu sehen, argumentierte hingegen der Kulturreferent Jörg Strübel, der ein Rahmenkonzept für den künftigen Gedenkort entwarf, im Gespräch mit einem Medienteam. Der Teilabriss sei erforderlich, heißt es außerdem von Seiten der Uniklinik. Alle notwendigen Genehmigungen liegen vor, Bauarbeiten seien erteilt worden.

„Leider sind die Planungen des Universitätsklinikums inwieweit so weit fortgeschritten und beschleunigt, dass ein Erhalt des gesamten Ostflügels unrealistisch ist“, bedauert Ulfert Marenbach, einer der beiden großen Fraktionsvorsitzenden. Bei den früheren Forderungen abgerissen werden soll, hat die Grünfraktion Linde-Fraktion für den Erhalt des Gebäudes ausgesprochen.

Große Verdienste

Niersberger verstorben

ERLANGEN Vertreter der Stadt Erlangen und zahlreiche Besucher nahmen an dem gedenkwürdigen Beerdigungsgang teil. Niersberger ist im Alter von 82 Jahren verstorben. Aber auch in dem Familienkreis Niersberger, der am 14. März 1945 in Erlangen starb, sind viele Menschen, die den Verlust des Angehörigen nicht nur für das Jahr 1945, sondern auch für die Jahre 1933 bis 1945 erleben mussten. Niersberger war ein Mann, der sich für die Erlanger Hupfla einsetzte und sich für die Erlanger Hupfla einsetzte.

Die Beerdigung der Erlanger NS-Verfolgten fand am Donnerstag, 14. März 2023, um 18 Uhr im Friedhof Erlangen statt. Die Beerdigung wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet. Die Beerdigung wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet.

Der Beerdigungsgang wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet. Die Beerdigung wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet.

Der Beerdigungsgang wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet. Die Beerdigung wurde von der Regionalgruppe Süd der Nationalkomitee NS-Verfolgter und anderer geleitet.

Immer wieder setzten sich Menschen von Rang und Namen sowie in Amt und Würden gegen den Abriß ein; so etwa

- Prof. Andreas Frewer im Interview, das Olaf Przybilla von der „Süddeutschen Zeitung (SZ)“ unter der Überschrift „Würde jemand ein KZ einreißen“ mit ihm führte¹⁶⁵;
- Prof. Stepan Sahn¹⁶⁶ in „Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“¹⁶⁷;
- Dr. med. Elisabeth Heyn, Dr. med. Alfred Estelmann und Prof. Dr. med. Hannes Wandt von „Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V., Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW“¹⁶⁸;
- Werner Lutz und die vielen anderen Erlanger Bürger und Bürgerinnen vom Aktionsbündnis „HuPfla erhalten – Gedenken gestalten“¹⁶⁹, die sich seit vielen Jahren für den Erhalt des schloßartigen Gebäudes in ihrer Stadt einsetzen ¹⁷⁰ (Olaf Przybilla im Interview: „Die Befürworter des weiteren Abrisses sagen: Es ist doch – entgegen den ursprünglichen Planungen – längst ein Kompromiss gefunden worden. Auch der repräsentative Mittelteil des Gebäudes, in dem künftig an die ‚Euthanasie‘-Morde erinnert werden soll, stand ja mal vor dem Abriss.“ Darauf Prof. Frewer: „Es ist dem engagierten Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten – HuPfla erhalten‘ zu verdanken, dass es nicht dazu gekommen ist.“¹⁷¹);
- Menschen vom „Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.“¹⁷² („Erlangen besitzt mit dem ‚Pflegebau‘ das einzige noch bestehende Gebäude, in dem während des Nationalsozialismus Morde an Patientinnen und Patienten verübt wurden und in dem sich eine ‚Hungerstation‘ befand. Die Bedeutung von Original-Bauten kann nicht hoch genug angesetzt werden, da sie eine besondere emotionale Qualität besitzen. Mit fortschreitendem Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus wird dieser Aspekt auch für zukünftige Besucher:innen elementar.“¹⁷³;
- Die Antragsteller vom 28.3.2023¹⁷⁴: „für die GRÜNE/GL-Fraktion Dominik Sauerer und Dr. Birgit Marenbach, für die ödp-Fraktion Barbara Grille, Frank Höppel und

¹⁶⁵ <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>; siehe auch Datei 322 auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-322.Wuerde-jemand-KZ-abreißen.pdf>

¹⁶⁶ Professor für Medizinische Ethik an der Goethe-Universität, Frankfurt, und Chefarzt am Offenbacher Ketteler Krankenhaus mit dem Schwerpunkt Tumorbehandlung und Palliativmedizin, Mitglied vieler wissenschaftlicher Fachgesellschaften und Ethikkommissionen, mehrfach als Experte zu Anhörungen des Deutschen Bundestags geladen (Quelle u.a. auf <https://franziskaner.net/an-der-seite-des-lebens-ethische-herausforderungen-in-palliativmedizin-und-pflege/>, abgerufen im März 2023)

¹⁶⁷ Stephan Sahn: „Uniklinik-Gedenkstätte. Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 30.1.2023 auf <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>. Siehe auch Datei 329: „Erlangen, bitte nicht! 4. Professor Stephan Sahn (30.1.2023)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/04/329.-Erlangen-bitte-nicht-4.-Professor-Stephan-Sahn.pdf>

¹⁶⁸ Datei 325: „Erlangen, bitte nicht! 1. Die Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V.“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/305-erlangen-bitte-nicht-1-die-aerzte-fuer-frieden-und-soziale-verantwortung-e-v>

¹⁶⁹ <http://www.hupfla-erhalten-gedenken-gestalten.de/>

¹⁷⁰ <https://innn.it/Hupfla-retten>

¹⁷¹ Interview von Olaf Przybilla mit Prof. Andreas Frewer in der „Süddeutschen Zeitung (SZ)“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>. Siehe auch <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/303-wuerde-jemand-ein-kz-abreißen>

¹⁷² <https://www.auschwitz-komitee.de/7240/petition-fuer-den-weitestmoeglichen-erhalt-der-ehemaligen-heil-und-pflegeanstalt-erlangen/>

¹⁷³ Aus dem Offenen Brief vom 12.3.2023; siehe auch Datei 328 (zu Auschwitz bzw. Dr. Josef Mengele und dem Kaiser-Wilhelm-Institut): „Zu Karfreitag. Erlangen, bitte nicht!“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-328.Zu-Karfreitag.pdf>

¹⁷⁴ <https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?kvonr=2138284>

Joachim Jarosch; für die FDP Prof. Dr. Holger Schulze und Michael Székely; für die Klimaliste Sebastian Hornschild und Prof. Martin Hundhausen; für die FWG Anette Wirth-Hücking und Prof. Dr. Gunther Moll“¹⁷⁵;

- Denkmalschützer und Kunsthistoriker, die sich immer wieder gegen einen Abriß der letzten Reste der unter Denkmalschutz stehenden 1846 eingeweihten Anlage ausgesprochen haben¹⁷⁶.

Nichts hat mich so sehr berührt wie die Frage „Würde jemand ein KZ abreißen?“ von Prof. Andreas Frewer und die Worte von Christof Eberstadt und Ester Limburg-Klaus, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen, in ihrem Offenen Brief an den Erlanger Oberbürgermeister Dr. Florian Janik vom 15.3.2023¹⁷⁷:

„Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat nicht auslöschen zu lassen. Fünf Menschen, das erscheint im Vergleich zu der großen Zahl der anderen Leidgenossen sehr wenig, für uns ist aber jeder Mensch gleich wichtig.

Frau Dr. Charlotte Knobloch sagte einst im Zusammenhang mit der in Forchheim geplanten Überbauung des Synagogengrundstücks: ‚Dies ist heiliger Boden. Er darf niemals überbaut werden‘. Nun ist ein Krankenhaus kein heiliger Boden, sicher nicht. Aber der Respekt vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten gebietet es, nichts unversucht zu lassen, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der Ort ihrer Agonie weitestmöglich erkennbar bleibt.“

Für das Wort von Klagen, die sich in die DNA von Mauern einfressen, werde ich der Jüdischen Kultusgemeinde ewig dankbar sein, wie Andreas Frewer, seit 2008 Professor am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, FAU¹⁷⁸, auch für die Veröffentlichung von Werner Leibbands Buch „Leben – Weiterleben – Überleben“. „Durch lange ‚Irrungen und Wirrungen‘ lag Leibbrands Biographie ... rund ein halbes Jahrhundert lang in der Schublade bzw. im Nachlass und im Archiv sowie letztlich nur noch als ein Fragment vor.“¹⁷⁹ Werner Leibbrand erzählt darin auch von Theateraufführungen von Ärzten und Patienten:

„In der Weihnachtszeit gelang es meiner Frau, erstmalig die bisher kahle Anstaltsbühne durch ein Weihnachtsspiel zu beleben ... Zur Faschingszeit spielten wir Theater ... Als wir einmal eine gute Aufführung in den Münchener Kammerspielen von Nestroys ‚Hauptling Abendwind‘¹⁸⁰ angesehen hatten, beschloss meine Frau die Aufführung im Anstaltstheater. Ein chronisch-halluzinierender Maler wurde von mir dazu gebracht, die Kulissen zu malen. Ich richtete ihm ein kleines Maleratelier auf der Station ein. Der Erfolg

¹⁷⁵ Vollständige Abschrift in Datei 330: „„Erlangen, bitte nicht! - 5. Der Dringlichkeitsantrag vom 28.3.2023 - ‚Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten‘“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/330_Erlangen_bitte_nicht!_5_Der_Dringlichkeitsantrag.pdf

¹⁷⁶ www.kunsthistoriker.org/verband/rote-liste/heil-und-pflegeanstalt-hupfla-erlangen

¹⁷⁷ „Erlangen, bitte nicht! 2. Die Jüdische Kultusgemeinde. Für Markus Lindheimer und all die anderen“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/326_Erlangen_bitte_nicht!_2_Die_Juedische_Kultusgemeinde.pdf

¹⁷⁸ <http://www.igem-ethik.med.fau.de>

¹⁷⁹ Andreas Frewer: „Werner Leibbrand: Leben – Weiterleben – Überleben“, Stuttgart 2021 (Franz Steiner Verlag)

¹⁸⁰ Fußnote im Buch (weggelassen)

dieses Abends begründete unseren Theaterruf in der Stadt; wir mussten die Aufführung viele Male wiederholen; einer meiner Oberärzte entwickelte ein hervorragendes Buffo-Talent¹⁸¹. Schließlich entschloss er sich, auch die Hauptrolle in ‚Charles Tante‘ zu übernehmen. Wieder malte der Patient die Dekorationen. Nicht minder war der Erfolg, als ich in einem jungen, neu eingetretenen Kollegen komödiantisches Talent ahnte. Ich hatte mich nicht getäuscht; er spielte einen so hervorragenden ‚Striese‘ im ‚Raub der Sabinerinnen‘, dass buchstäblich alles vor Freude Kopf stand. So hatte sich eingewöhnt, dass wir unsere Unterhaltungsabende für die Kranken alle selbst bestritten. Von der Anstaltsbühne gingen später die ersten bescheidenen Versuche der Erlanger Studentenbühne aus; hier fand die erste Aufführung der ‚Antigone‘¹⁸² von Anouilh¹⁸³ statt; hier wurde der Mut zu einer späteren Einrichtung gefasst, die internationalen Character bekam und auf der Bühne des etwas wurmstichigen, aber reizenden Markgrafentheater der Stadt aus dem 18. Jahrhundert fortgesetzt worden ist.

Erstmalig konnte ich verfolgen, was ein Regietalent, das meine Frau ohne Zweifel besaß, aus dem naiven Laien machen konnte. Diese Pfleger und Pflegerinnen waren begeistert bei der Sache, nicht minder die begabten Ärzte. Unter den Kranken wählten wir einmal eine hartnäckige Zwangsneurotikerin aus, die Nestroys Affen in ‚Der Affe und der Bräutigam‘¹⁸⁴ derart bewegungsecht spielte, dass von dieser Auflockerung her eine länger andauernde Zustandsbesserung feststellbar war. Während dieser Begebenheiten, innerhalb deren ich schon 1946 die Jahrhundertfeier der Anstalt ins Werk setzen musste, zeichnete sich ...“¹⁸⁵

STOP! Komme ich wieder vom Hölzken aufs Stöcksken? Jein!

Zugegeben: Ein vernünftigerer Mensch als ich könnte sicher besser ein Hohes Lied auf den Anstaltsleiter der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt von 1946 singen. Aber darum war es mir nur zum Teil zu tun. Wie stolz kann Erlangen auf die beiden Medizinhistoriker Leibbrand und Frewer sein; um so unverständlicher ist es mir, daß so wenig auf die beiden gehört wurde. Daß gegen Werner Leibbrand sogar ein Haftbefehl „wegen Verdachts auf ‚Versuch der Anstiftung zur Falschaussage in Tateinheit mit dem Vergehen der Begünstigung‘¹⁸⁶“ausgestellt wurde¹⁸⁷, hat mich zutiefst erschreckt, und der folgende Satz von Werner Leibbrand auch: „Ich bin überzeugt, daß die Denazifizierung noch 982 Jahre dauern wird, wenn Leute vom Schlage Diepgens noch jetzt ‚amtlich‘ sind.“¹⁸⁸

¹⁸¹ Die „opera buffa“ ist eine „komische Oper“ (Gattung, die im 18. Jh. aus den „komischen Intermezzi“ entwickelt wurde). Ein Oberarzt mit einem „Buffo-Talent“. Bitte mehr davon!

¹⁸² Fußnote von Andreas Frewer: „Das Drama ‚Antigone‘ von Jean Anouilh basiert auf der gleichnamigen Tragödie des griechischen Dichters Sophokles aus dem Jahre 442 v. Chr. Der Schauplatz ist auch hier Theben, die Handlung wird jedoch ins 20. Jh. verlegt. 1944 in Paris uraufgeführt, wurde es zum Sinnbild für den französischen Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht und zu einem Klassiker des modernen französischen Theaters.“

¹⁸³ Fußnote von Andreas Frewer: Jean Marie Jucien Pierre Anouilh (1910-1987), französischer Autor und Dramatiker. In Deutschland während der 1960er und 70er Jahre häufig und erfolgreich inszeniert.

¹⁸⁴ Fußnote von Andreas Frewer: „ ‚Der Affe und der Bräutigam‘ ist eine Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy. Das Stück entstand 1836 und wurde am 23. Juli des gleichen Jahres im Theater an der Wien uraufgeführt.“

¹⁸⁵ Andreas Frewer: „Werner Leibbrand: Leben – Weiterleben – Überleben“, Stuttgart 2021, S. 129S. 129 f.

¹⁸⁶ Im Buch (siehe folgende Fußnote) Fußnote 64: „Ebd.“, und das meint (Fußnote 62): „Prozessakten gegen Dr. Einsle und Dr. Murat (SAN).“

¹⁸⁷ Christine Wiesinger und Andreas Frewer: „Werner Leibbrand, Annemarie Wettley und Kontroversen um ‚Euthanasie‘“, in Andreas Frewer (Hrsg.): „Psychiatrie und ‚Euthanasie‘ in der HuPfla. Debatten um Werner Leibbrands Buch“, Erlangen-Nürnberg 2020, S. 157-183, hier: S. 172 („Haftbefehl gegen die Ärztin Wettley – und den Medizinhistoriker Leibbrand“, S. 171-173)

¹⁸⁸ Im Buch Fußnote 79: „Aus einem Brief von Werner Leibbrand an Ludwig Englert (23.02.1949), siehe auch Mildner (2005). Zu weiteren Aspekten der Probleme zwischen Leibbrand und Diepgen siehe Frewer (2008) und auch den Beitrag von Kümmel in diesem Heft.“

Aber es ist ein erwähntes Theaterstück, daß mich zu diesem längerem Zitat veranlaßt hat. Daß heißt: Eigentlich nicht das erwähnte, sondern das, was in der Fußnote en passant steht: „Das Drama ‚Antigone‘ von Jean Anouilh basiert auf der gleichnamigen Tragödie des griechischen Dichters Sophokles aus dem Jahre 442 v. Chr.“

Wir haben Sophokles‘ ‚Antigone‘ damals im Deutsch-Unterricht gelesen und eine Klausur darüber geschrieben. Die Lektüre faszinierte mich so, daß ich längere Zeit nur Sophokles las. „Von den 123 Stücken, die Sophokles verfaßte, sind nur sieben überliefert, die hier in der Übersetzung von K.W.F. Solger vereinigt sind“, steht in dem Buch mit „Aias“, „Antigone“, „Die Trachinierinnen“, „König Ödipus“, „Elektra“, „Philoktetes“ und „Ödipus auf Kolonos“, das ich mir damals gekauft habe; in der Schule brauchten wir nur das kleine Reclamheftchen.

Kreon, der Herrscher von Theben, und seine Frau Eurydike haben einen Sohn namens Haimon, der mit Antigone verlobt ist. Deren Bruder Polyneikes ist gestorben und soll als „Staatsfeind“ nicht würdig bestattet werden. Nein, das führt jetzt alles viel zu weit. Am Ende jedenfalls nehmen sich Antigone, ihr Verlobter Haimon und dessen Mutter Eurydike das Leben, und Kreon, der zu spät einsichtig geworden ist, bleibt einsam zurück.

Das alles fiel mir ein, als mir Werner Leibbrand von der Aufführung von Jean Anouilhs Stück „Antigone“ erzählte, das ich bisher noch nicht kenne. Und jetzt überlege ich, ob mich Sophokles vielleicht damals mehr geprägt hat, als mir bisher bewußt war. Denn Antigone will ihren Bruder Polyneikes würdig bestatten, und seit Jahren suche ich nach Toten¹⁸⁹, suche¹⁹⁰ oder besuche ihre Gräber¹⁹¹, die oft in einem beklagenswerten Zustand sind¹⁹². Oft ist es aber nicht der Zustand des Grabes selbst, der mich entsetzt – wie viele in Eickelborn¹⁹³ –, sondern die vorhandenen¹⁹⁴ oder fehlenden¹⁹⁵ Grabsteine.

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ So sagt es unser Gräbergesetz bzw. seine Verwaltungsvorschrift (GräbGVwv¹⁹⁶) seit 1969. Aber überall finde ich Grabsteine, die dieser Vorschrift nicht entsprechen.

Mit Vor- und Familiennamen, Geburtstag, Todestag und Nationalität des Bestatteten frißt sich seine DNA in den Stein ein und der Stein spricht. Er sagt: „Hier! Hier wurde Vorname Nachname in die Erde gelegt. Seine Mutter gebar ihn am Geburtstag, und auch sein Vater beklagt seinen Todestag. Hier liegt Vorname Nachname. Willst Du mehr wissen, suche nach ihm.“

Und je länger man vor dem Stein steht, desto intensiver wird dieser Dialog. Der Stein verwandelt sich. Er sagt plötzlich „Ich“. „Ich liege hier. Willst Du wissen, wer ich war?“

¹⁸⁹ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848141

¹⁹⁰ (Datei 284:) „Wewelsburg. Teil 2. Zu Allerheiligen“, verlinkt unter https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163

¹⁹¹ Hinweis auf „Zu Eickelborn“ (mit den verlinkten Dateien 144, 281 und 282) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zu_eickelborn?nav_id=10164

¹⁹² „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018

¹⁹³ Datei 284: „, Wir haben wieder einen.‘ Für Iwan Tymofijew und Aipow Sjawden“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/281. Wir haben wieder einen.pdf

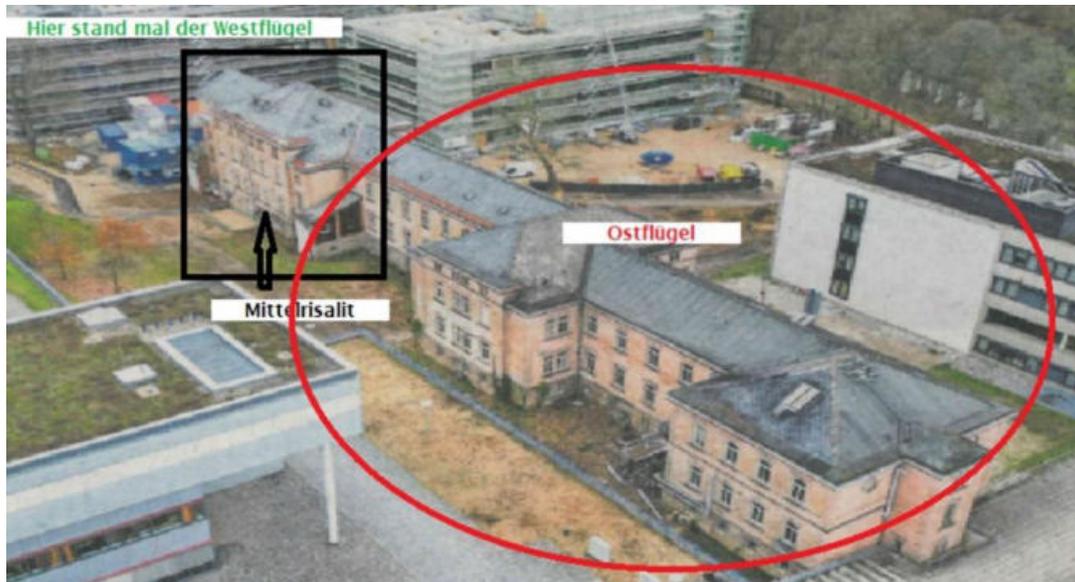
¹⁹⁴ <https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/>

¹⁹⁵ „... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannt-sowjetische-Unbekannte.pdf>

¹⁹⁶ „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/144_der_bundesminister_des_innern_150.pdf?t=1637323720

„Ein Buch kann man zuschlagen und weglegen, Musik kann man ausschalten, und niemand ist gezwungen, ein Bild aufzuhängen, das ihm nicht gefällt. An einem Haus oder an einem Gebäude kann man nicht vorbeigehen, ohne es zu sehen. Architektur hat die größte sichtbare gesellschaftliche Wirkung.“ (Johannes Rau)

Und an einem Grabstein kann man auch nicht vorbeigehen, ohne ihn zu sehen. Falsch – kann man doch!¹⁹⁷ Aber an einem Haus oder an einem Gebäude kann man nicht vorbeigehen, ohne es zu sehen. Architektur hat die größte sichtbare gesellschaftliche Wirkung. (Johannes Rau)“



„Hier!“ So sagte jeder Stein des Ostflügels der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt.

„Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat nicht auslöschen zu lassen. Fünf Menschen, das erscheint im Vergleich zu der großen Zahl der anderen Leidgenossen sehr wenig, für uns ist aber jeder Mensch gleich wichtig.

Frau Dr. Charlotte Knobloch sagte einst im Zusammenhang mit der in Forchheim geplanten Überbauung des Synagogengrundstücks: ‚Dies ist heiliger Boden. Er darf niemals überbaut werden‘. Nun ist ein Krankenhaus kein heiliger Boden, sicher nicht. Aber der Respekt vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten gebietet es, **nichts unversucht zu lassen**, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der Ort ihrer Agonie weitestmöglich erkennbar bleibt.“

„Hier!“ So sagte jeder Stein des Westflügels bis 2020.

¹⁹⁷ Datei 277: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>



*Ein Teil der Nordfassade der ehemaligen „Heil- und Pflegeanstalt“¹⁹⁸ („HuPfla“) in Erlangen. Der Westflügel wurde schon 2020 abgerissen.
Photo: Harald Sippel*

„Hier!“ So schreit jeder Stein, der nun abgerissen wird. Und „der Respekt vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten“ hätte gebieten müssen, „nichts unversucht zu lassen, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der Ort ihrer Agonie weitestmöglich erkennbar bleibt.“

Nichts unversucht lassen!

Anfang April 2023 verschickte ein alter Mann, den ich sehr liebe, per Post Hunderte von Briefen an Bundestagsabgeordnete, in denen er darum bat, den Abriß zu verhindern. In den spärlichen Antworten die er bekam, ist immer wieder von „Bundesmitteln“ die Rede, die verfielen, wenn der Abriß nicht zeitnah erfolge, so daß die Neubauten bis 2025 fertiggestellt werden könnten.

So steht es auch in der Ablehnung des Dringlichkeitsantrages „Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten“ der Fraktionen von Bündnis 90/ Die Grünen, ÖDP, FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023:

„Der im Antrag formulierte Vorschlag, die östliche Abbruchkante nach den drei Fensterreihen nicht vertikal, sondern ‚schräg‘ auszuführen, aber auch die anderen im Antrag erwähnten Vorschläge würden alle erneuten Umplanungsbedarf auslösen. Dies würde zu einem Zeitverzug führen, der angesichts des Mechanismus der Bundesförderung nach Art. 91b GG nicht in Kauf genommen werden kann. Dieser schreibt die Fertigstellung des CITABLE zwingend bis 2025 vor, anderenfalls müssen die Bundesmittel zurückgegeben werden und der Forschungscampus könnte nicht vollständig realisiert werden.“

¹⁹⁸ „Werner R. Leibbrand (1896–1974) ... praktizierte als Nervenarzt in Berlin und ... war ... international hoch geschätzt. Als Nazi-Gegner wurde er drangsaliert, im Zweiten Weltkrieg nach Bayern zwangsversetzt und musste schließlich sogar mit der jüdischen Ehefrau in einer ‚Odyssee‘ 1944 untertauchen. Nach dem Krieg wurde Leibbrand Leiter der Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen, gründete dort das Universitätsseminar für Medizingeschichte und war der einzige deutsche Sachverständige im Nürnberger Ärzteprozess.“ Zu Andreas Frewers Buch „Werner Leibbrand: Leben – Weiterleben – Überleben“, Stuttgart 2021 auf <https://www.steiner-verlag.de/Werner-Leibbrand-Leben-Weiterleben-UEberleben/9783515129404>.

Das Klinikum hat dies der Stadtpitze in einem aktuellen Gespräch vor wenigen Tagen noch einmal bestätigt, ebenso antwortete das Wissenschaftsministerium auf eine Anfrage im Landtag entsprechend.“¹⁹⁹

So schrieb mir auch der bayerische Landesinnenminister Joachim Hermann am 6.4.2023 (PKS1-0142-14-238, bekommen per E-Mail am 12.4.2023): „Der von Ihnen gewünschte Erhalt des Ostflügels, der mit einer neuerlichen Änderung der gegenwärtigen Planung, die selbst bereits einen über viele Jahre gefundenen Kompromiss darstellt, verbunden wäre, ist daher ohne enorme Nachteile – nicht nur hinsichtlich des Zeitplans und der anfallenden Kosten, sondern insbesondere mit Blick auf den Verlust der Bundesmittel – nicht mehr möglich.“

Die enorme Bedeutung der „Kosten“ bzw. „Mehrkosten“ beim Abriß der „HuPfla“ bzw. der geplanten Neubauten auf ihrem Gelände verdeutlichte mir der Bescheid vom 18.1.2019²⁰⁰, weshalb ich ihn in „Denkmalschutz – Bewahren und Beleben“. Erlangen 18.1.2019“²⁰¹ mit eigenen Gedanken versehen wiedergegebene habe. Deshalb verstehe ich den Hinweis auf die Bundesmittel gut. Was ich aber nicht verstehe ist, daß anscheinend niemand um eine Fristverlängerung gebeten hat!

So schrieb Markus Hörath in den „Nürnberger Nachrichten“ vom 12.4.2023 seinen Artikel „Anfrage an Bundesministerium. Hoffnungsschimmer - Gibt es noch eine Möglichkeit, den Abriss der HuPfla in Erlangen zu stoppen?“²⁰²,



„Hoffnungsschimmer“

¹⁹⁹ https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvomr=2138284; siehe Datei 330: „Erlangen, bitte nicht! - 5. Der Dringlichkeitsantrag vom 28.3.2023 - ‚Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten‘“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-330.Erlangen.5.Dringlichkeitsantrag.pdf>

²⁰⁰ <https://sabine-weigand-mdl.de/fileadmin/Speicherplatz/bayern/personen/sabine-weigand.de/Denkmalschutztour-Grafiken/BescheidHupfla.pdf>

²⁰¹ Datei 331: „Denkmalschutz – Bewahren und Beleben“. Erlangen 18.1.2019“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/331_Erlangen_-_18.01.2019.pdf

²⁰² <https://www.nn.de/erlangen/hoffnungsschimmer-gibt-es-noch-eine-moeglichkeit-den-abriss-der-hupfla-in-erlangen-zu-stoppen-1.13155507>

der am 13.4.2023 unter der Überschrift „Überraschende Auskunft“ in den „Erlanger Nachrichten“ gedruckt erschien²⁰³:

„Überraschende Auskunft

Anfrage: Gibt es noch eine Möglichkeit, den Abriss der ehemaligen HuPfla zu stoppen? Erlangen – In den vergangenen Wochen und Monaten wurde vieles getan, um den Opferort als Erinnerungsort für die Hungertoten in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (HuPfla) in Erlangen zu erhalten. Ohne Erfolg. Seit Kurzem laufen die Abbrucharbeiten des historischen Gemäuers.

Dieser soll, wie schon der Westflügel, zurückgebaut werden, so dass am Ende nur noch der Mittelteil, der sogenannte Mittelrisalit, und Reste der ehemaligen Seitenflügel erhalten bleiben sollen.

Knappe Zeit ins Feld geführt

Klinikleitung und zuletzt Oberbürgermeister Florian Janik in der Märzsitzung des Erlanger Stadtrats verwiesen in diesem Zusammenhang auf die knappe Zeit, in der der Bund mit Fördermitteln den Bau einer Forschungseinrichtung in direkter Nachbarschaft zur KuPfla mitfinanziert.

Auch Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume antwortete auf einen Bittbrief des Bundestagsabgeordneten der Linkspartei, Ates Gürpınar, dass die Verschiebung aus diesen Gründen nicht mehr möglich wäre.

Die Antwort des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf eine schriftliche Frage Gürpınars zeigt nun aber Gegenteiliges. So sei bislang kein Antrag auf Fristverlängerung der bis 2025 laufenden Finanzierung für die Förderung seitens des Bayerischen Freistaats gestellt worden. Dieser sei aber durchaus möglich, wenn unvorhergesehene Ereignisse den Bau verzögern. Doch genau das sei hier der Fall, so Ates Gürpınar.

Hinreichende Gründe

„Bei Antragstellung war nicht klar, wo die Opfer, die Hungertoten untergebracht waren. Dies – und die große Debatte im Anschluss – wären für den Bund aller Voraussicht nach hinreichende Gründe, für diese Finanzierung die Frist zu verlängern“, ist der Abgeordnete überzeugt. Land, Stadt und Universität würden, so Gürpınar weiter, damit Zeit gewinnen, zusammen mit der Erlanger Stadtgesellschaft einen würdigen Erinnerungsort zu ermöglichen. hör“

Unter einem Photo: Bildunterschrift: „Während im Hintergrund immer noch verzweifelt versucht wird, den Teilabriss des Ostflügels der ehemaligen Hupfla zu verhindern, schaffen die Abrissbagger Fakten. (Foto: Harald Hoffmann)“

²⁰³ „Lokales“, S. 27

Überraschende Auskunft

Anfrage Gibt es noch eine Möglichkeit den Abriss der ehemaligen HuPfla zu stoppen?

ERLANGEN - In den vergangenen Wochen und Monaten wurde vieles getan, um den Opferort als Erinnerungsort für die Hungertoten in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (HuPfla) in Erlangen zu erhalten. Ohne Erfolg. Seit Kurzem laufen die Abbrucharbeiten am Ostflügel des historischen Gemäuers.

Dieser soll, wie schon der Westflügel, zurückgebaut werden, so dass am Ende nur noch der Mittelteil, der sogenannte Mittelrisalit, und Reste der ehemaligen Seitenflügel erhalten bleiben sollen.

Knappe Zeit ins Feld geführt

Klinikleitung und zuletzt Oberbürgermeister Florian Janik in der März-sitzung des Erlanger Stadtrats verwiesen in diesem Zusammenhang auf die knappe Zeit, in der der Bund mit Fördermitteln den Bau einer Forschungseinrichtung in direkter Nachbarschaft zur HuPfla mitfinanziert.

Auch Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume antwortete auf einen Bittbrief des Bundestagsabgeordneten der Linkspartei, Ates Gürpinar, dass die Verschiebung aus diesen Gründen nicht mehr möglich wäre.

Die Antwort des Bundesministerium für Bildung und Forschung auf eine schriftliche Frage Gürpinars zeigt nun aber Gegenteiliges. So sei bislang kein Antrag auf Fristverlängerung der bis 2025 laufenden Finanzierung für die Förderung seitens des Bayerischen Freistaats gestellt worden. Dieser sei aber durchaus möglich, wenn unvorhergesehene Ereignisse den Bau verzögern. Doch genau das sei hier der Fall, so Ates Gürpinar.

Hinreichende Gründe



Während im Hintergrund immer noch verzweifelt versucht wird, dem Teilabriss des Ostflügels der ehemaligen HuPfla zu verhindern, schaffen die Abrissbagger Fakten. (Foto: Harald Hofmann)

„Überraschende Auskunft“

Tatsächlich hatte der Bundestagsabgeordnete Ates Gürpinar einen Brief vom 3. April 2023 aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, 11055 Berlin bekommen:

„BETREFF Schriftliche Frage des Abgeordneten Ates Gürpinar der Fraktion DIE LINKE

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Frage, Arbeitsnummer 03/412 (Eingang Bundeskanzleramt: 27.03.2023), beantworte ich wie folgt:

Frage:

Hat der Freistaat Bayern nach Kenntnis der Bundesregierung für den geplanten Bau des „Center for Immunotherapy, Biophysics and Digital Medicine“ in Erlangen eine **Verlängerung des Förderzeitraums gemäß Absatz 4.a.3. FGH-Verfahrensgrundsätze für die Förderung gemäß Artikel 91b GG beantragt** (wenn ja, bitte angeben, welcher neue Förderzeitraum beantragt wurde) und falls ja, ist der Antrag bereits vom Ausschuss der GWK abschließend beschieden worden (bitte Entscheidung angeben, falls diese noch nicht erfolgte, bitte voraussichtlichen Entscheidungstermin benennen, soweit möglich)?

Antwort:

Der Bundesregierung ist **kein Antrag** auf Verlängerung des Förderzeitraums (der Jahre 2021 bis 2025) für den Bau des Center for Immunotherapy, Biophysics and Digital Medicine – CITABLE der Universität Erlangen-Nürnberg bekannt.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)

Mario B.“²⁰⁴



„kein Antrag ... bekannt“

„Land, Stadt und Universität würden damit **Zeit gewinnen**, zusammen mit der Erlanger Stadtgesellschaft einen würdigen Erinnerungsort zu ermöglichen“, hatte Ates Gürpınar laut Markus Hörath²⁰⁵ gesagt. Und Prof. Sahn schrieb: „Es wäre fatal, **aus unbegründeter Hast** mutwillig ein ‚steinernes Zeugnis‘ im Sinne Hannah Arendts zu beseitigen.“²⁰⁶

Unbegründete Hast – es ist noch nicht einmal ein Antrag auf Fristverlängerung gestellt worden! Wie ist das möglich?

„Verantwortliche der Universität und Klinikleitung sind sich offenbar ihrer historischen Ignoranz bewusst, sollten sie den kurzfristigen Abriss durchsetzen. Warum sonst wurde die

²⁰⁴ Unten auf dem Brief: „Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Nähere Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten im BMBWF können Sie der Datenschutzerklärung auf www.bmbwf.de entnehmen.“

²⁰⁵ <https://www.nn.de/erlangen/hoffnungsschimmer-gibt-es-noch-eine-moeglichkeit-den-abriss-der-hupfla-in-erlangen-zu-stoppen-1.13155507>

²⁰⁶ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>; siehe Datei 329: „Erlangen, bitte nicht! 4. Professor Stephan Sahn (30.1.2023)“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/308-erlangen-bitte-nicht>

Professorenschaft der Klinik ermahnt, sich keinesfalls öffentlich in der Sache zu äußern?“, fragt Prof. Sahn in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“²⁰⁷. Wie war das möglich?

Es ist das „Zusammen“ und das „Für“, das immer wieder darüber entscheidet, ob ich mich mit Herz, Verstand und Seele für jemanden oder etwas einsetze – das „Zusammen“ und „Für“ von Ates Gürpınar („Land, Stadt und Universität würden damit Zeit gewinnen, zusammen mit der Erlanger Stadtgesellschaft einen würdigen Erinnerungsort zu ermöglichen“) und von Stephan Sahn: „Mit dem Gebäude verbinden sich auch positive Anknüpfungspunkte der Erlanger Medizingeschichte. Wurde doch nach dem Krieg der Nervenarzt und Medizinhistoriker Werner Leibbrand²⁰⁸ zum Leiter der Heil- und Pflegeanstalt ernannt. ... 1946 veröffentlichte er die Schrift ‚Um die Menschenrechte der Geisteskranken‘²⁰⁹. Der heute nahezu vergessene Leibbrand war der einzige deutsche Sachverständige in den Nürnberger Ärzteprozessen. ... bekannten Beobachter der Ärzteprozesse, etwa Alexander Mitscherlich und Gräfin von Platen-Hallermund ...“²¹⁰

Aber dieses „Zusammen“ hängt bei einer res publica (öffentlichen Sache), hängt in einer Republik wie der unsrigen wesentlich davon ab, ob öffentlich auch ausreichend und wahrheitsgetreu Auskunft erteilt wird. Daß es auch um viel Geld geht, ist ja klar. Aber es wird ein Wort in der Ablehnung des Dringlichkeitsantrages benutzt, das so gar nicht zu der Antwort auf die schriftliche Anfrage eines Abgeordneten unseres Hohen Hauses paßt. Der folgende Abschnitt aus der Ablehnungsbegründung des Dringlichkeitsantrages vom 28.3.2023 läßt mich gar nicht mehr los:

„Die im Antrag geforderte Umplanung würde nach dem Kompromiss und dessen Weiterentwicklung bereits die dritte Umplanung bedeuten. Abgesehen davon, dass für Bauvorhaben und Teilabbruch rechtskräftige Genehmigungen vorliegen und es folglich keinerlei rechtliche Handhabe mehr gibt, würde dies einen erheblichen Vertrauensverlust zwischen Stadt und Klinikum bedeuten, der den weiteren Prozess der Entwicklung eines Erinnerungs- und Zukunftsorts gefährden würde. Ohne die Bereitschaft des Klinikums zur Verhandlung und Umplanung wäre die Einrichtung eines Gedenkortes gar nicht möglich. Das Klinikum hat auch im weiteren Prozess außerordentliche Mitwirkungsbereitschaft bei der Einrichtung des Erinnerungs- und Zukunftsorts gezeigt und im Rahmen des Projekts bewiesen, dass es nicht nur ein essentieller, sondern auch ein verlässlicher Partner ist. Dies alles sollte nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, von weiteren Gesprächen abzusehen.“²¹¹

Vertrauen kann es doch nur zwischen Menschen geben, und einen „Vertrauensverlust“ auch. Es sind doch immer Menschen, die miteinander sprechen, etwas aushandeln, dadurch verhindern oder ermöglichen. Was bedeuten dann diese Sätze? Wer ist „Stadt“ und wer „Klinikum“? Ohne wessen „Bereitschaft ... zur Verhandlung und Umplanung wäre die Einrichtung eines Gedenkortes gar nicht möglich“? Wer ist wessen „verlässlicher Partner“ und wer „schlägt deshalb vor, von weiteren Gesprächen abzusehen“?

Vertrauen – dieses Wort paßt so gar nicht zur Antwort auf die schriftliche Anfrage nach den Bundesmitteln, die immer wieder als Argument für den Abriß angeführt werden, um deren

²⁰⁷ A.a.O.

²⁰⁸ Andreas Frewer: „Werner Leibbrand: Leben – Weiterleben – Überleben“, Stuttgart 2021 (<https://www.steiner-verlag.de/Werner-Leibbrand-Leben-Weiterleben-Ueberleben/9783515129404>)

²⁰⁹ Andreas Frewer (Hrsg.): „Psychiatrie und ‚Eunthanasie‘ in der HuPfla. Debatten zu Werner Leibbrandts Buch“, 2020

²¹⁰ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>

²¹¹ https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284; vollständige Abschrift in Datei 330 auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/index.html (S. 20)

Fristverlängerung aber nie ersucht wurde. Wie soll ich nun Vertrauen in meine Zivilgesellschaft haben, deren Vertretung „von weiteren Gesprächen ab()sehen“ will, wenn es um „den weiteren Prozess der Entwicklung eines Erinnerungs- und Zukunftsorts“ wie der ehemaligen „Heilanstalt“ in Erlangen geht? Wie soll ich Vertrauen in meine Res publica haben, wenn **Gespräche abgelehnt** werden mit Menschen, die sich seit Jahren sowohl durch enormes zivilgesellschaftliches Engagement als auch durch Fachkompetenz auszeichnen wie etwa

- Andreas Frewer, Professor am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der FAU Erlangen-Nürnberg²¹², der am 30.3.2023 Rederecht erhielt („Frau StRin Marenbach beantragt ein Rederecht für Herrn Prof Frewer. Beschluss des Stadtrates: mit 30 gegen 16 Stimmen abgelehnt“²¹³).



„Würde jemand ein KZ abreißen?“²¹⁴

- Stephan Sahm, Professor für Medizinische Ethik an der Goethe-Universität, Frankfurt, und Chefarzt am Offenbacher Ketteler Krankenhaus mit dem Schwerpunkt Tumorbehandlung und Palliativmedizin, Mitglied vieler wissenschaftlicher Fachgesellschaften und Ethikkommissionen, mehrfach als Experte zu Anhörungen des Deutschen Bundestags geladen²¹⁵

²¹² <http://www.igem-ethik.med.fau.de>

²¹³ Vollständige Abschrift in Datei 330 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/04/330.-Erlangen-bitte-nicht-5.-Der-Dringlichkeitsantrag.pdf>

²¹⁴ Interview von Olaf Przybilla mit Prof. Andreas Frewer in der „Süddeutschen Zeitung (SZ)“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>. Siehe auch Datei 322 auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-322.Wuerde-jemand-KZ-abreißen.pdf>

²¹⁵ Quelle (u.a.): <https://franziskaner.net/an-der-seite-des-lebens-ethische-herausforderungen-in-palliativmedizin-und-pflege/>, abgerufen im März 2023



„Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“²¹⁶

- Thomas Engelhardt, Leiter der ehemaligen Stadtmuseums, zu sehen in „Frankenschau aktuell“ vom 17.2.2023 im Bericht „In Erlanger ‚HuPfla‘ verhungerten über 1000 Menschen“²¹⁷ mit Prof. Frewer und im 17minütigen Video zum Tag des virtuellen Denkmals über die „HuPfla“²¹⁸.



„In Erlanger ‚HuPfla‘ verhungerten über 1000 Menschen“²¹⁹

²¹⁶ Stephan Sahn: „Uniklinik-Gedenkstätte. Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 30.1.2023 auf <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>. Siehe auch Datei 329: „Erlangen, bitte nicht! 4. Professor Stephan Sahn (30.1.2023)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/04/329.-Erlangen-bitte-nicht-4.-Professor-Stephan-Sahn.pdf>

²¹⁷ Bayerischer Rundfunk, zweieinhalbminütiges Video (Bericht von Tina Wenzel, Kamera Jochen Schlawne, Schnitt Johannes Steinert) auf <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGExLWI4ZTQ0NDI2Zi04MTMzLWI2YTlzMjMyNT15Zg>

²¹⁸ „Stadt Erlangen, Referat für Planen und Bauen, Bauaufsichtsamt. Konzept, Text und Sprecher: Thomas Engelhardt, Vorstand Heimat- und Geschichtsverein Erlangen. Kamera, Schnitt und Grafik: Christian Manhart. Video Drohne: Stadt Erlangen, Referat für Planen und Bauen, Hans-Heinrich Moritz“ auf <https://www.hgv-erlangen.de/video/denkmal-hupfla>

²¹⁹ Siehe auch Datei 328 (S. 23): „Zu Karfreitag. Erlangen, bitte nicht!“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-328.Zu-Karfreitag.pdf>

- Dr. med. Elisabeth Heyn, Dr. med. Alfred Estelmann und Prof. Dr. med. Hannes Wandt von „Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V., Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW“²²⁰:

„Wie in neuesten medizinhistorischen Forschungen nachgewiesen werden konnte, wurde auch im noch nicht abgerissenen ‚Männerflügel‘ der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt (HuPfl) die ‚Hunger-Euthanasie‘ an ca. 1000 Psychatriepatienten durch Ärzte in der NS-Zeit vollzogen. Die euphemistisch bezeichnete ‚Euthanasie‘, die Tötung von insgesamt mehreren hunderttausend psychiatrisch erkrankten Menschen durch Gas, Spritzen und durch Verhungern, war bekanntlich die erste Erprobungsphase für den folgenden Holocaust. Der Hungererlass ab 1942²²¹ wurde damals auch durch eine politische Initiative aus einem Bayerischen Ministerium angestoßen.“²²²

- Werner Lutz und die vielen anderen Erlanger Bürger und Bürgerinnen vom Aktionsbündnis „HuPfla erhalten – Gedenken gestalten“²²³, die sich seit vielen Jahren für den Erhalt des schloßartigen Gebäudes in ihrer Stadt einsetzen:



„Gedenken gestalten – Hupfla erhalten“²²⁴

„Das Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten — Hupfla erhalten‘ setzt sich dafür ein, an diesem authentischen Opferort eine Gedenk- und Lernstätte aufzubauen und einen möglichst großen Teil des historischen Gebäudes von 1879 zu erhalten.

²²⁰ Datei 325: „Erlangen, bitte nicht! 1. Die Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V.“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/305-erlangen-bitte-nicht-1-die-aerzte-fuer-frieden-und-soziale-verantwortung-e-v>

²²¹ [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_\(30._November_1942\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_(30._November_1942)), Abbildung und Abschrift in Datei 325 a.a.O. (S. 6 ff.)

²²² Aus dem Offenen Brief an Ministerpräsident Markus Söder vom 23.2.2023, „nachrichtlich an Präsident der FAU Prof. Dr. Joachim Hornegger, Dekan der Med. Fakultät der FAU Prof. Dr. Markus F. Neurath, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Markus Blume, Innenminister Joachim Hermann, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten Karl Freller, OB der Stadt Erlangen Dr. Florian Janik, Bezirkspräsident von Mittelfranken Armin Kroder, Max-Planck-Gesellschaft Prof. Dr. Martin Stratmann, Präsident der Bayer. Landesärztekammer Dr. Gerald Quitterer, Präsident der Bundesärztekammer Dr. Klaus Reinhardt, Ärztlicher Bezirksverband Mittelfranken Dr. Heidemarie Lux, Landesverband israelitischer Kultusgemeinden in Bayern Dr. Josef Schuster, Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bayern Erich Schneeberger, Medien: SZ, FAZ, NN, EN, Frankenfernsehen und Regionalstudio BR“; Abbildung und Abschrift in Datei 325 a.a.O. (S. 1-3)

²²³ <http://www.hupfla-erhalten-gedenken-gestalten.de/>

²²⁴ <https://innn.it/Hupfla-retten>

Die Stadt Erlangen, die Klinik, die Universität und das Staatliche Bauamt müssen unbedingt von ihrem Abrissvorhaben abgehalten werden.“

Olaf Przybilla: „Die Befürworter des weiteren Abrisses sagen: Es ist doch – entgegen den ursprünglichen Planungen – längst ein Kompromiss gefunden worden. Auch der repräsentative Mittelteil des Gebäudes, in dem künftig an die ‚Euthanasie‘-Morde erinnert werden soll, stand ja mal vor dem Abriss.“

Andreas Frewer: „Es ist dem engagierten Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten – HuPfla erhalten‘ zu verdanken, dass es nicht dazu gekommen ist.“²²⁵

- Menschen vom „Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.“²²⁶:

„Erlangen besitzt mit dem ‚Pflegebau‘ das einzige noch bestehende Gebäude, in dem während des Nationalsozialismus Morde an Patientinnen und Patienten verübt wurden und in dem sich eine ‚Hungerstation‘ befand.

Die Bedeutung von Original-Bauten kann nicht hoch genug angesetzt werden, da sie eine besondere emotionale Qualität besitzen. Mit fortschreitendem Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus wird dieser Aspekt auch für zukünftige Besucher:innen elementar. In einer Zeit, in der sich Erinnerungs- und historische Aufklärungsarbeit immer weniger auf direkte Zeitzeug:innen stützen kann, ist es aus unserer Sicht besonders wichtig, sichtbare Spuren der nationalsozialistischen Verbrechen zu erhalten und den authentischen Ort als ‚historisches Denkmal‘ zu würdigen und zu nutzen.“²²⁷

- Die Antragsteller vom 28.3.2023²²⁸: „für die GRÜNE/GL-Fraktion Dominik Sauerer und Dr. Birgit Marenbach, für die ödp-Fraktion Barbara Grille, Frank Höppel und Joachim Jarosch; für die FDP Prof. Dr. Holger Schulze und Michael Székely; für die Klimaliste Sebastian Hornschild und Prof. Martin Hundhausen; für die FWG Anette Wirth-Hücking und Prof. Dr. Gunther Moll“.

„Unser Kompromissvorschlag sieht vor, dass zumindest zusätzlich ein kleines Stück der Fassade als Abbruchkante stehen bleiben soll. Dies würde zu einer ‚Irritation‘ führen, die auch im Rahmenkonzept von Professor Skriebeleit gefordert wird. Außerdem können die Abbruchsteine des Ostflügels gelagert werden für spätere Verwendungen im Umfeld der Gedenkstätte.

Der zusätzliche Erhalt einiger Meter der Fassade des Ostflügels wäre auch ein kleines Zugehen auf alle, die sich sehr engagiert zu diesem Thema eingebracht haben.“²²⁹

- Denkmalschützer und Kunsthistoriker, die sich immer wieder gegen einen Abriß der letzten Reste der Denkmalschutz stehenden 1846 eingeweihten Anlage ausgesprochen

²²⁵ Interview von Olaf Przybilla mit Prof. Andreas Frewer in der „Süddeutschen Zeitung (SZ)“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>. Siehe auch <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/303-wuerde-jemand-ein-kz-abreißen>

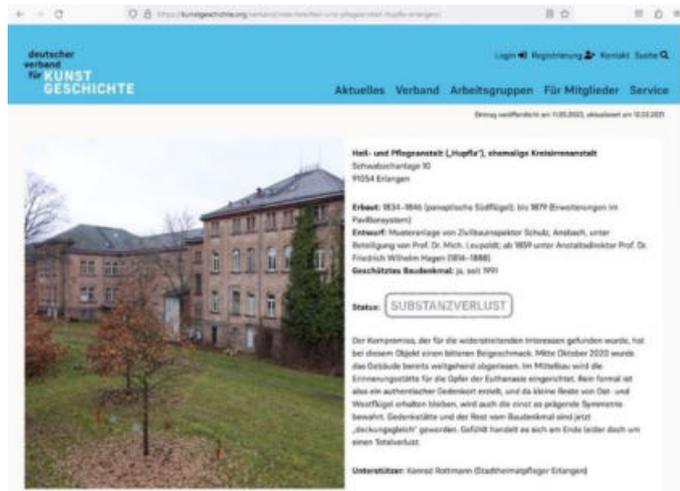
²²⁶ <https://www.auschwitz-komitee.de/7240/petition-fuer-den-weitestmoeglichen-erhalt-der-ehemaligen-heil-und-pflegeanstalt-erlangen/>

²²⁷ Aus dem Offenen Brief vom 12.3.2023; siehe auch Datei 328 (zu Auschwitz bzw. Dr. Josef Mengele und dem Kaiser-Wilhelm-Institut): „Zu Karfreitag. Erlangen, bitte nicht!“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-328.Zu-Karfreitag.pdf>

²²⁸ https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284

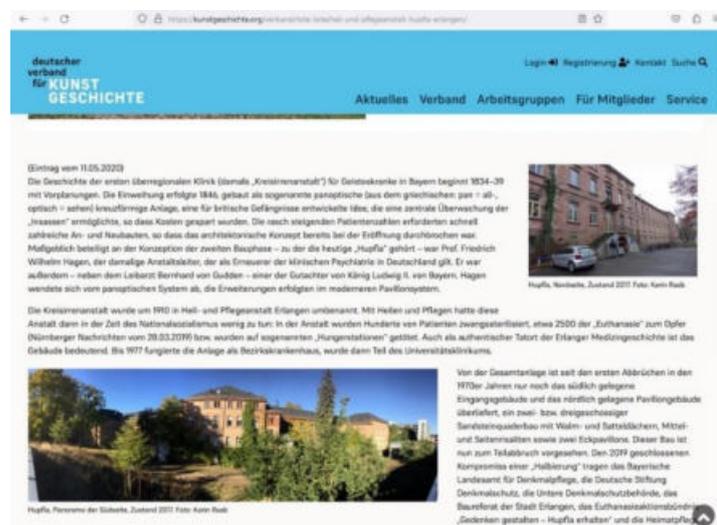
²²⁹ Vollständige Abschrift in Datei 330 a.a.O.

haben:



„Der Kompromiss, der für die widerstreitenden Interessen gefunden wurde, hat bei diesem Objekt einen bitteren Beigeschmack. Mitte Oktober 2020 wurde das Gebäude bereits weitgehend abgerissen. Im Mittelbau wird die Erinnerungsstätte für die Opfer der Euthanasie eingerichtet. Rein formal ist also ein authentischer Gedenkort erzielt, und da kleine Reste von Ost- und Westflügel erhalten bleiben, wird auch die einst so prägende Symmetrie bewahrt. Gedenkstätte und der Rest vom Baudenkmal sind jetzt ‚deckungsgleich‘ geworden. Gefühl handelt es sich am Ende leider doch um einen Totalverlust.

Unterstützer: Konrad Rottmann (Stadtheimatpfleger Erlangen)



„deutscher Verband für KUNSTGESCHICHTE“²³⁰

(Eintrag vom 11.05.2020)

Von der Gesamtanlage ist seit den ersten Abbrüchen in den 1970er Jahren nur noch das südlich gelegene Eingangsgebäude und das nördlich gelegene Pavillongebäude überliefert, ein zwei- bzw. dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walm- und Satteldächern, Mittel- und Seitenrisaliten sowie zwei Eckpavillons. Dieser Bau ist nun zum Teilabbruch vorgesehen. Den 2019 geschlossenen Kompromiss einer

²³⁰ www.kunsthistoriker.org/verband/rote-liste/heil-und-pflegenstalt-hupfla-erlangen

„Halbierung“ tragen das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Untere Denkmalschutzbehörde, das Baureferat der Stadt Erlangen, das Euthanasieaktionsbündnis „Gedenken gestalten – Hupfla erhalten“ und die Heimatpflege jedoch nicht mit und stellen die vollständige Erhaltung und Einbeziehung in die Neubaupläne an oberste Stelle.

Alternativplanungen, die den Kompletterhalt ermöglichen, wurden dem Baukunstbeirat der Stadt Erlangen nicht vorgelegt.²³¹

- Christof Eberstadt und Ester Limburg-Klaus, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen²³²:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir von der Jüdischen Kultusgemeinde verfolgen die Planungen zu den Neubauten auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt aufmerksam, und vor allem bedrückt uns der geplante Abriss des östlichen Patiententrakts der ehemaligen Nervenklinik.

Der Grund dafür ist unser Bezug zur ehemaligen Geschichte des Bauwerks, in dem nach unserem Wissen mindestens ein Jude im Zusammenhang mit der sogen. ‚Euthanasie‘ gestorben ist. Es handelte sich um Markus Lindheimer aus Miltenberg, der am 31. Juli 1941 von der Pflegeanstalt Gremsdorf her nach Erlangen gebracht wurde. Er starb mit 58 Jahren am 2. Januar 1943 in der Station H1, wohin er am 18. Februar 1942 ‚aus organisatorischen Gründen verlegt werden (musste)‘, wie es in seiner Patientenakte heißt. H1 befand sich im Souterrain des östlichen Patiententrakts. ... für den 17. 9.1942 notiert: ‚Hat reichlich an Körpergewicht verloren.‘ Die nächste und letzte Eintragung aus Anlass des Todes lautet: ‚... Der Kranke ist seit langem aber gleichmässig zurückgegangen und ist am Heutigen an Herzlähmung verschieden.‘ ... Mit Herrn Lindheimer zusammen wurden vier weitere Männer in die HPA eingewiesen, die man am 23. Januar 1942 in die Psychiatrie des Jüdischen Krankenhauses Berlin abschob. Zwei Männer wurden später nach Auschwitz verbracht, die anderen beiden waren nicht transportfähig und starben im Krankenhaus. ...“

Markus Lindheimer und vier weitere Männer: Martin Liebermann, geboren am 28.6.1921 in Altenkunstadt, Emil Walz, geboren am 17.7.1890 in Gunzenhausen, Julius Braun, geboren am 24.6.1897 in Niederstätten und Justus Fuld, geboren am 18.9.1901 in Nürnberg.

Und jetzt kann jeder selber weitersuchen²³³, und vielleicht erfahren wir alle dann mehr über unsere Geschichte.

Ich muß bei den Toten bleiben, die mir meine Mutter als Erbe hinterlassen hat, und das sind die Bürger (m/w/d) der damaligen Sowjetunion²³⁴, von denen natürlich auch viele von den Nationalsozialisten auf ihre Eigenschaft als „Juden“ reduzierte Menschen waren; der

²³¹ www.kunsthistoriker.org/verband/rote-liste/heil-und-pflegeanstalt-hupfla-erlangen

²³² „Erlangen, bitte nicht! 2. Die Jüdische Kultusgemeinde. Für Markus Lindheimer und all die anderen“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/326_Erlangen_bitte_nicht!_2_Die_Juedische_Kultusgemeinde.pdf

²³³ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

²³⁴ „Das Kennzeichen ‚OST‘ und der ‚Internationale Frauentag‘“ (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429

Hakenkreuzzug²³⁵ ging ja schließlich gegen die „jüdisch-bolschewistische Weltrevolution“ und richtete sich zum Beispiel auch gegen Michael Schwarz²³⁶, der in Wewelsburg im „Konzentrationslager Niederhagen“ bei Paderborn²³⁷ erhängt wurde, „auf Befehl des Reichsführers SS“²³⁸.

Und so denke ich bei Erlangen und Universitätsklinik auch an die Universitäts-Frauenklinik und die Schwangerschaftsabbrüche an „OST“-Arbeiterinnen²³⁹ wie Eudoria Krytschkowa²⁴⁰, die am 27.3.2023 vor 78 Jahren starb, an „Herz- und Kreislaufschwäche“, wie so viele in so vielen Lagern und Anstalten.

Die Jüdische Kultusgemeinde fand so wichtige, gute Worte: „Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat nicht auslöschen zu lassen.“ Wer könnte diesen Worten etwas entgegenhalten? Wer kann sie hören oder lesen und gleichwohl diese Mauern niederreißen? Auch die Klagen der „OST“-Arbeiterinnen²⁴¹ haben sich in die DNA vieler Mauern eingefressen. Welche DNA hat sich in die Mauern der Gebäude eingefressen, die jetzt in Erlangen stehenbleiben?

²³⁵ Wolfram Wette: „Der Hakenkreuzzug“, in „DIE ZEIT“ Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

²³⁶ Datei 287: „Wewelsburg. Teil 5. Für Michael Moses Schwarz, Soviet Jew“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14237/287._wewelsburg._teil_5._michael_moses_schwarz_soviet_jew.pdf?t=1637566895

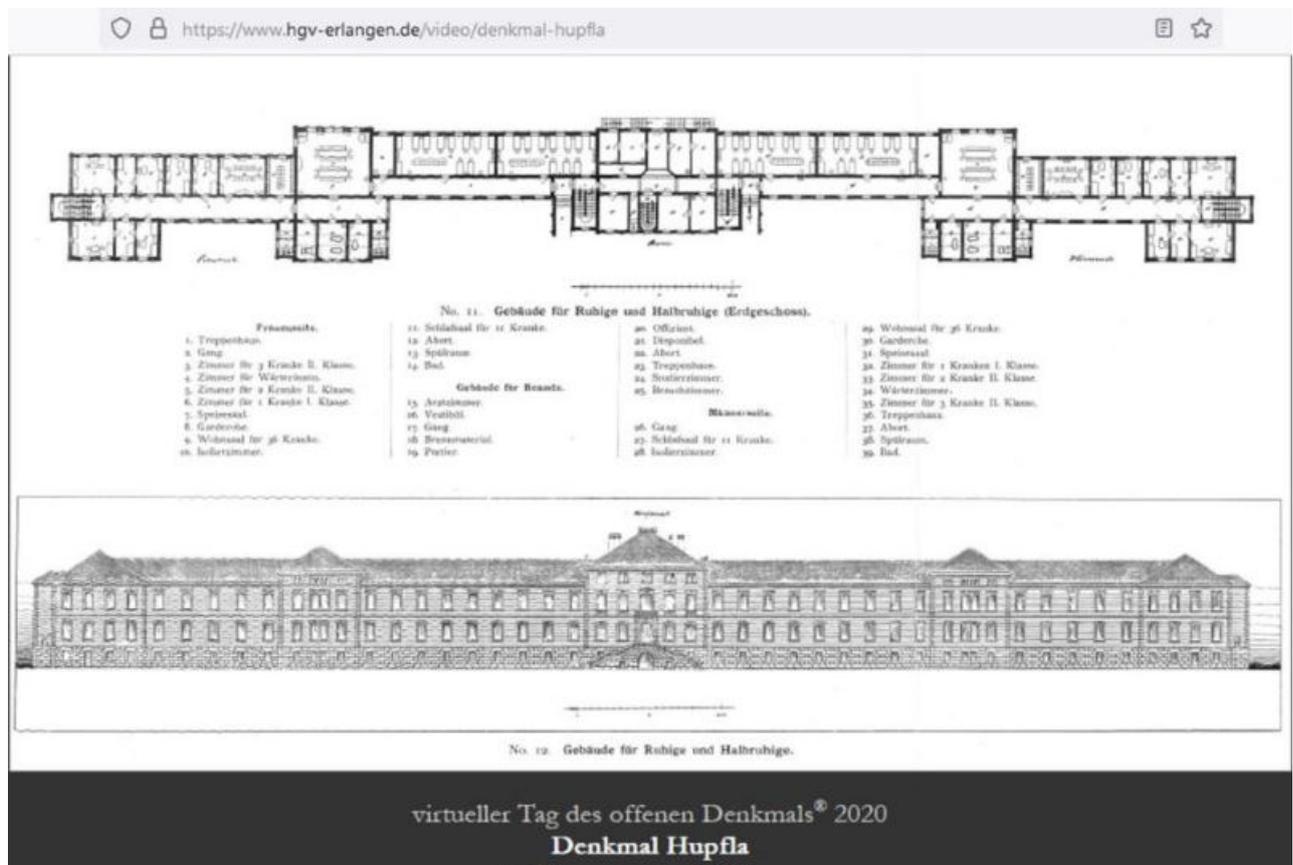
²³⁷ „Erzbischof Lorenz Jaeger. ‚Menschen, die fast zu Tieren entartet sind?‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>

²³⁸ https://collections.arolsen-archives.org/archive/1-1-31-2/?p=1&s=Niederhagen&doc_id=3675277

²³⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70501353>

²⁴⁰ Datei 323 („Heute vor 78 Jahren: Schwangerschaftsabbrüche in Bayern. Für Eudoria Krytschkowa, Frauenklinik Erlangen - und für Alexandra Wdowina in Warstein“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-323-Heutevor78Jahren.Frauenklinik-Erlangen..pdf>) und Datei 324 („ ‚Restricted‘? Für Eudoria Krytschkowa, 1.7.1918-27.3.1945, Schwangerschaftsabbruch in der Universitäts-Frauenklinik Erlangen, gestorben an ‚Herz- und Kreislaufschwäche‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/03/324.-Restricted.-Fuer-Eudoria-Krjtschkowa-1.7.1918-27.3.1945.pdf>)

²⁴¹ Wolfgang Frobenius. „Abtreibungen bei ‚Ostarbeiterinnen‘ in Erlangen. Hochschulmediziner als Helfershelfer des NS-Regimes“; auf S. 283-307 in Andreas Frewer, Günther Siedbürger (Hrsg.): „Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von ‚Ausländern‘ im Gesundheitswesen“, Frankfurt/M./ New York 2004 (campus) mit weiteren Beiträgen von Andreas Frewer, Günther Siedbürger, Annette Grewe, Bernhard Bremberger, Cord Pagenstecher, Ines Oberling, Eckart Schörl, Ulrike Winkler, Annette Schäfer, Dieter Speck, Herwig Czech, Bernhild Vögel, Ulf Schmidt, Christine Wolters, Cordula Tollmien und Uta George („Polnische und sowjetische Zwangsarbeitende als Opfer der NS- ‚Euthanasie‘-Verbrechen. Das Beispiel Hadamar“).



aus dem 17minütigen Video von und mit Thomas Engelhardt²⁴²

„No. II. Gebäude für Ruhige und Halbruhige (Erdgeschoss)

Frauenseite.

1. Treppenhaus.
2. Gang.
3. Zimmer für 3 Kranke II. Klasse.
4. Zimmer für Wärterinnen.
5. Zimmer für 2 Kranke II. Klasse.
6. Zimmer für 1 Kranke I. Klasse.
7. Speisesaal.
8. Garderobe.
9. Wohnsaal für 36 Kranke.
10. Isolierzimmer.
11. Schlafsaal für 11 Kranke.
12. Abort.
13. Spülraum.
14. Bad.

Gebäude für Beamte:

15. Arztzimmer.
16. Vestibül.
17. Gang.
18. Brennmaterial.
19. Portier.
20. Offiziant.
21. Disponibel.
22. Abort.
23. Treppenhaus.
24. Studierzimmer.
25. Besuchszimmer.

Männerseite:

26. Gang.
27. Schlafsaal für 11 Kranke.
28. Isolierzimmer.
29. Wohnsaal für 36 Kranke.
30. Garderobe.
31. Speisesaal.
32. Zimmer für 1 Kranken I. Klasse.
33. Zimmer für 2 Kranke II. Klasse.
34. Wartezimmer.
35. Zimmer für 3 Kranke II. Klasse.
36. Treppenhaus.
37. Abort.
38. Spülraum.
39. Bad.

Olaf Przybilla: „Die ‚HuPla‘ ist – eine bittere Fügung – nur ein paar Hundert Meter entfernt von einem Hörsaal, der 2009 auf den Namen von **Rudolf Wöhrl** benannt wurde. Laut aktuellem Gutachten war er seit 1931 förderndes NSDAP-Mitglied, trat 1933 der SS bei.“

²⁴² <https://www.hgv-erlangen.de/video/denkmal-hupfla>

Andreas Frewer: „... Unser Blick heute müsste dagegen vor allem auf die leidenden Menschen ausgerichtet sein, auf die Opfer. ... Man muss sich schon fragen, ob Studierende noch nahezu zwei Semester in einem Hörsaal ausgebildet werden sollen, der die Assoziation zur SS im Namen trägt.“²⁴³

„Ein Buch kann man zuschlagen und weglegen, Musik kann man ausschalten, und niemand ist gezwungen, ein Bild aufzuhängen, das ihm nicht gefällt. An einem Haus oder an einem Gebäude kann man nicht vorbeigehen, ohne es zu sehen. Architektur hat die größte sichtbare gesellschaftliche Wirkung. (Johannes Rau)“²⁴⁴



Photo: Harald Sippel (2020)

²⁴³ „,Würde jemand ein KZ abreißen?‘ Ein Erlanger Universitätsmediziner kämpft gegen den Abriss eines verstörenden NS-Opfer-Ortes. Nur noch wenige Wochen dürften ihm zur Rettung der historischen ‚Heilanstalt‘ bleiben. Seines Kampfes wegen sieht er sich starkem Druck ausgesetzt – auch von Kollegen“. Interview von Olaf Przybilla mit Prof. Dr. Andreas Frewer in der „Süddeutsche Zeitung“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>

²⁴⁴ Datei 151: „Architektur hat die größte sichtbare gesellschaftliche Wirkung“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/151.-Architektur-hat-die-gr%C3%B6%C3%9Fte-gesellschaftliche-Wirkung.pdf>